

B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*

Zeitung/Zeitschrift: *Das Pflücker*

Ausgabe vom: *30. 3. 1962*

II

Miguel Delibes: „Wie der Herr befehlen“ — 240 S., Ln. DM 14,80. Verlag J. P. Bachem, Köln.
 Der alte Don Eloy, Witwer und Beamter in einer spanischen Stadt, ist in den Ruhestand versetzt worden. Das neue Leben kommt ihm wie ein Bruch mit der Vergangenheit vor, wie ein erster Abschied von dieser Welt. Der Gedanke an den nahen Tod beherrscht den von Natur aus pessimistischen, empfindsamen Mann ganz; überall fühlt er sich überflüssig, bei der Familie seines Sohnes, bei den ehemaligen Kollegen. Nur Desi, die gutmütig-heitere Hausangestellte, ein einfältiges Landmädchen, bringt ein wenig Licht in den Alltag des verbitterten Grüblers. Ihr gelingt es, den Trübsinn und die Melancholie des alten Don Eloy zurückzudrängen und seinen letzten Lebensjahren durch die Sorge füreinander wieder einen Sinn zu geben. Den einfachen Menschen gilt auch diesmal die ganze Liebe des spanischen Autors.

Miguel Delibes: "Como el señor mande" - 240 páginas, tela, 14,80 marcos. Editorial J. P. Bachem, Colonia.
 El viejo Don Eloy, viudo y funcionario en una ciudad española ha sido jubilado. La nueva vida le parece como una separación del pasado, como una primera despedida de este mundo. El pensamiento de la próxima muerte domina completamente a este hombre sensible y pesimista por naturaleza; se siente como algo inútil con la familia de su hijo y entre los antiguos compañeros de profesión. Únicamente Desi, la sirvienta alegre y de buen corazón, una muchacha campesina, ingenua, trae un poco de luz a la vida cotidiana del amargado cavilador. Ella logra vencer la tribulación y melancolía del viejo Don Eloy y merced a sus cuidados dar de nuevo un sentido a sus últimos días de vida. Al hombre sencillo dedica también esta vez el autor todo su amor.



B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*
 Zeitung/Zeitschrift: *Oppenbacher Post*
 Ausgabe vom: *30. 3. 1962*

II

Miguel Delibes: „Wie der Herr befehlen“. Roman, 240 Seiten, in Leinen 14,80 Mark. Verlag J. P. Bachem in Köln.

Dem einfachen Menschen gilt auch diesmal die ganze Liebe des spanischen Autors. Das Leben des alten Con Eloy Witwer und Beamter in einer spanischen Stadt, steht im Mittelpunkt des Romans. Nur Desi, die gutmütige und heitere Hausangestellte, ein einfältiges Landmädchen, bringt ein wenig Licht in den Alltag des verbitterten Grüblers. Überall fühlt sich der empfindsame Pensionär verstoßen, bei der Familie seines Sohnes, bei den ehemaligen Kollegen. Desi rüttelt ihn auf und gibt seinen letzten Lebensjahren durch die Sorge füreinander wieder einen Sinn. Ein einfühlsam geschriebener Roman.

Miguel Delibes: "Como el señor mande". Novela, 240 páginas, en tela 14,80 marcos. Editorial J.P. Bachem en Colonia.

Al hombre sencillo le toca en suerte también esta vez todo el amor del autor español. La vida del viejo Don Eloy, viudo y funcionario en una ciudad española ocupa el marco central de la novela. Únicamente Desi, la sirvienta alegre y de buen corazón, una muchacha campesina, sencilla trae un poco de luz a la vida cotidiana del amargado cavilador. En todas partes se siente repudiado el sensible jubilado, con la familia de su hijo, con los antiguos camaradas de profesión. Desi le quita este desasosiego y mediante sus cuidados da de nuevo un sentido a sus últimos días de vida. Una sentida y bien escrita novela.

BUCHBESPRECHUNG

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*

Zeitung/Zeitschrift: *Evangel. Bücherwart*

Ausgabe vom: *4/1962*

II

634 Delibes, Miguel: *Wie der Herr befehlen.*
 Roman. Aus d. Span. Köln: Bachem 1961.
 236 S. 13,80 DM.

Leben im „Vorzimmer des Todes“

Das Leben der kleinen, einfachen Leute steht im Mittelpunkt des Romans. Was geschieht, ist scheinbar unbedeutend, aber Glück und Leid haben das gleiche Gewicht für alle Menschen und, dem Schicksal sind alle ohne Unterschied preisgegeben. — Die Pensionierung sei das Vorzimmer des Todes, hatte ein Freund des alten Don Eloy gesagt, und unter dieser Vorstellung lebt er nun, seit man ihn „nach ununterbrochener dreiundfünfzigjähriger Tätigkeit“ mit einer Silbermedaille als Anerkennung in den Ruhestand versetzt hat. Ein kleiner Beamter war Don Eloy, und eigentlich ohne rechte Vorbildung in den städtischen Dienst geraten. Die Straßenreinigung war sein Bereich, und seine Aufgaben erfüllten ihn so, daß er auch zuhause und auf Spaziergängen immer wieder auf die Müllabfuhr und dergleichen zu sprechen kam. — Nun ist er allein, seine Frau ist vor ihm gestorben, ebenfalls sein jüngerer Sohn, während der ältere, auf den er so stolz ist — Notar in Madrid mit 41 Jahren! — sich fast gar nicht um ihn kümmert. Ein einfaches Landmädchen besorgt seinen Haushalt, sie ist beschränkt und einfältig, unbeschwert, derb, aber anhänglich und treu. — Es ist etwas unendlich Rührendes an dieser Geschichte des alten Mannes, der sich sein Leben lang nach Wärme geseht und sie niemals recht bekommen hat. Er ist ein kindlicher, bescheidener Mensch, ein wenig einfältig auch er, anspruchslos und sehr allein. Er fürchtet sich vor dem Tod, aber er denkt täglich an ihn und wartet in seinem „Vorzimmer“. Seinen letzten alten Freund trägt er mit zu Grabe; seinen Sohn in Madrid besucht er noch einmal, muß aber fühlen, daß dieser und vor allem die Schwiegertochter ihn lieber wieder los sind. So ist er ganz auf das Hausmädchen angewiesen, dem er voller Stolz mancherlei aus seiner Vergangenheit erzählt, was sie meist nicht versteht, aber mit Bewunderung anhört. Auch daß er ihr ein wenig Lesen beibringen kann, gibt ihm Genugtuung. Freundlich nimmt er an all ihren Erlebnissen teil, an dem, was sie ihm von zuhause erzählt, und an ihrer Liebe zu dem jungen Soldaten, der alle Zukunftshoffnungen zunichte macht, als er im Jähzorn einen Mord begeht. In seiner Angst, daß sie gehen und ihn ganz allein zurücklassen könnte, bietet der alte Mann ihr die Heirat an. Als sie endlich begreift, sagt sie ergeben: „Wie der Herr befehlen“.

Elisabeth Feise

(Esta crítica
 miento de la
 La vida de la
 de la novela.
 ro la felicidad y el sufrimiento tienen el mismo peso para to-
 dos los hombres

explicación del argu-
 upa el punto central
 pero la felicidad y el sufrimiento tienen el mismo peso para to-



FUNDACIÓN MIGUEL DELIBES

BUCHBESPRECHUNG

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*

Zeitung/Zeitschrift: *Evangel. Buchbesorger*

Ausgabe vom: *4/1962*

II

634 Delibes, Miguel: **Wie der Herr befehlen.**
 Roman. Aus d. Span. Köln: Bachem 1961.
 236 S. 13,80 DM.

Leben im „Vorzimmer des Todes“

Das Leben der kleinen, einfachen Leute steht im Mittelpunkt des Romans. Was geschieht, ist scheinbar unbedeutend, aber Glück und Leid haben das gleiche Gewicht für alle Menschen und, dem Schicksal sind alle ohne Unterschied preisgegeben. — Die Pensionierung sei das Vorzimmer des Todes, hatte ein Freund des alten Don Eloy gesagt, und unter dieser Vorstellung lebt er nun, seit man ihn „nach ununterbrochener dreiundfünfzigjähriger Tätigkeit“ mit einer Silbermedaille als Anerkennung in den Ruhestand versetzt hat. Ein kleiner Beamter war Don Eloy, und eigentlich ohne rechte Vorbildung in den städtischen Dienst geraten. Die Straßenreinigung war sein Bereich, und seine Aufgaben erfüllten ihn so, daß er auch zuhause und auf Spaziergängen immer wieder auf die Müllabfuhr und dergleichen zu sprechen kam. — Nun ist er allein, seine Frau ist vor ihm gestorben, ebenfalls sein jüngerer

Carolyn steht mit ihren fast fünfzehn Jahren Wind weht frei“ (s. Ev. B. 1960/304) bekannten Farmerfamilie. Den Hintergrund der Erzählung bildet wieder die weite Landschaft Nordamerikas.

Auch als dieser eine andere Frau heimbringt, wird nichts mehr besser. Mit seinen Kameraden erlebt der Junge bittere Enttäuschungen. Sein einziger Freund ist ein heruntergekommenen Bettler. Auch dieser kommt durch menschliche Bos-

(Esta crítica abarca exclusivamente la explicación del argumento de la novela)

La vida de la gente pequeña y sencilla ocupa el punto central de la novela. Lo que sucede es aparentemente insignificante; pero la felicidad y el sufrimiento tienen el mismo peso para todos los hombres



FUNDACIÓN MIGUEL DELIBES

B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*

Zeitung/Zeitschrift: *Passauer Bistumsblatt*

Ausgabe vom: *1.4.1962*

II

Miguel Delibes „Wie der Herr befehlen“, Roman, 236 S., Ln., 13,80 DM, Verlag Bachem, Köln. — Ein empfindsamer alter Mann, den seine Pensionierung in eine lebensmüde Stimmung versetzt hat, und eine einfache Hausangestellte, die den Traurigen durch ihre heitere Natürlichkeit aufheitert, stehen im Mittelpunkt dieses Romans, für den der spanische Autor 1958 den „Premio de la Fundación March“ erhielt.

Miguel Delibes "Como el señor mande", novela, 236 páginas, tela, 13,80 DM (marcos), Editorial Bachem, Colonia.

Un hombre viejo y sensible, a quien su jubilación le ha imbuido un sentimiento de cansancio de la vida, y una sirvienta sencilla que mediante su franca ingenuidad destruye las tribulaciones de su señor forman el argumento de esta novela, por la cual recibió el autor español en 1958 el premio de la Fundación March.



B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlt*

Zeitung/Zeitschrift: *Das literarische Rundschau*

Ausgabe vom: *Nr. 4 / April 1962*

Von dem spanischen Autor Miguel Delibes — Und zur Erinnerung Sommersprossen — bringt der Verlag J. P. Bachem den neuen Roman „Wie der Herr befehlt“. — Für den in den Ruhestand versetzten Don Eloy ist das „neue Leben“ mehr ein erster Abschied von der Welt. Nicht nur der Gedanke an den nahen Tod beherrscht ihn; überall fühlt er sich überflüssig, bei der Familie seines Sohnes, bei den ehemaligen Kollegen. Nur Desi, die gutmütig-heitere Hausangestellte, ein einfältiges Landmädchen, bringt ein wenig Licht in seinen verbitterten Alltag. Ihrem unbeschwertem Wesen gelingt es, den Trübsinn des Alten zurückzudrängen und seinen letzten Lebensjahren durch die Sorge füreinander wieder einen Sinn zu geben.

De el autor español Miguel Delibes - Y al recuerdo brotan lágrimas de las pecas - presenta la Editorial J.P. Bachem la nueva novela "Como el señor mande". - Para el jubilado Don Eloy es la "nueva vida" más bien una primera despedida del mundo. No solamente le domina el pensamiento de una muerte próxima; en todas partes se siente él como un estorbo, en casa de la familia de su hijo, con los antiguos compañeros de profesión. Únicamente Desi, la sirvienta alegre y de buen corazón, una muchacha campesina, sencilla, trae un poco de luz a su amargada existencia. Por su modo de ser natural y agradable logra ella vencer la melancolía del viejo y mediante sus cuidados dar de nuevo un sentido a los últimos años de su vida.



B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*

Zeitung/Zeitschrift: *Wilhelmshavener Zeitung*

Ausgabe vom: *5.4.1962*

II

Miguel Delibes:

„Wie der Herr befehlen“

In seinem erfolgreichen, in Deutschland zuerst veröffentlichten Roman „Und zur Erinnerung Sommersprossen“ hatte Miguel Delibes die Welt im Erleben eines elfjährigen Jungen gespiegelt. Die Handlung des neuen Buches spielt gleichsam an der Schwelle der gegenüberliegenden Tür des Lebens. Der alte Don Eloy, Witwer und Beamter in einer spanischen Stadt, ist in den Ruhestand versetzt worden. Das neue Leben kommt ihm wie ein Bruch mit der Vergangenheit vor, wie ein erster Abschied von dieser Welt. Der Gedanke an den nahen Tod beherrscht den von Natur aus pessimistischen, empfindsamen Mann ganz; überall fühlt er sich überflüssig, bei der Familie seines Sohnes, bei den ehemaligen Kollegen. Nur Desi, die gutmütig-heitere Hausangestellte, ein einfaches Landmädchen, bringt ein wenig Licht in den Alltag des verbitterten Grüblers. Ihrer derb-offenherzigen Art, ihrem natürlichen, unbeschwerten Wesen gelingt es, den Trübsinn und die Melancholie des alten Don Eloy zurückzudrängen und seinen letzten Lebensjahren durch die Sorge füreinander wieder einen Sinn zu geben. (Verlag I. P. Bachem, Köln, 236 Seiten, 13,80 DM.)

Es el mismo texto que el del periódico:

"Kath. Kirchenanzeiger"



Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlt*

Zeitung/Zeitschrift: *Volkzeitung Wien*

Ausgabe vom: *12.4.1962*

II

Miguel Delibes: **Wie der Herr befehlt**. Roman. J. P. Bachem, Köln. 236 Seiten. Leinen mit Schutzumschlag. - Der spanische Autor, in Deutschland durch seinen Roman „Und zur Erinnerung Sommersprossen“ bekannt geworden und in seiner Heimat mit dem „Premio de la Fundación March“ ausgezeichnet, liebt die einfachen Menschen. Ihnen - einem einfältigen Mädchen und einem verbitterten, pessimistischen Hagestolz - hat er diese flüssig geschriebene, saubere und anmutige Erzählung gewidmet, die geeignet ist, Licht in den Alltag zu tragen. Dafür muß man Miguel Delibes und dem deutschen Verlag Dank sagen. I. W.

Miguel Delibes: Como el señor mande. Novela. J.P.Bachem, Colonia. 236 páginas, tela con cubierta protectora. - El autor español se dió a conocer en Alemania por su novela "Y al recuerdo brotan lágrimas de las pecas" y en su patria fué distinguido con el "Premio de la Fundación March", tiene predilección por las gentes sencillas. A ellos - a una muchacha sencilla y a un viejo amargado y pesimista - ha dedicado él esta narración escrita con fluidez, limpia y simpática, que es apropiada para llevar un poco de luz en la vida de cada día. Esto lo hemos de agradecer a Miguel Delibes y a la editorial alemana.



BUCHBESPRECHUNG

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*.....
 Zeitung/Zeitschrift: *Kath. Kirchenanzeiger*.....
 Ausgabe vom: *Rosenheim, 15.4.1962*.....

Verlag J. P. Bachem, Köln
 Miguel Delibes
 „Wie der Herr befehlen“
 Ein echter Familien-Roman, 236 Seiten, Leinen 14,80 DM

In seinem erfolgreichen, in Deutschland zuerst veröffentlichten Roman ‚Und zur Erinnerung Sommersprossen‘ hatte Miguel Delibes die Welt im Erleben eines elfjährigen Jungen gespiegelt. Die Handlung des neuen Buches spielt gleichsam an der Schwelle der gegenüberliegenden Tür des Lebens. Der alte Don Eloy, Witwer und Beamter in einer spanischen Stadt, ist in den Ruhestand versetzt worden. Das neue Leben kommt ihm wie ein Bruch mit der Vergangenheit vor, wie ein erster Abschied von dieser Welt. Der Gedanke an den nahen Tod beherrscht den von Natur aus pessimistischen, empfindsamen Mann ganz; überall fühlt er sich überflüssig, bei der Familie seines Sohnes, bei den ehemaligen Kollegen. Nur Desi, die gutmütig-heitere Hausangestellte, ein einfältiges Landmädchen, bringt ein wenig Licht in den Alltag des verbitterten Grüblers, Ihrer derb-offenherzigen Art, ihrem natürlichen, unbeschwerten Wesen gelingt es, den Trübsinn und die Melancholie des alten Don Eloy zurückzudrängen und seinen letzten Lebensjahren durch die Sorge füreinander wieder einen Sinn zu geben. Ein Roman wie ihn uns das Leben zeichnet, wir aber können daraus lernen überall und jederzeit Gutes zu tun.

lonia

Una verdadera novela, 14,80 marcos.

236 páginas, en tela

En su primera novela publicada en alemán, "Y al recuerdo brotan lágrimas de las pecas", que tanto éxito ha alcanzado, refleja Miguel Delibes el mundo en la vida de un muchacho de once años.

La acción del nuevo libro se desenvuelve, por decirlo así, en el umbral de la puerta que se sitúa frente a la vida. El viejo Don Eloy, viudo y funcionario en una ciudad española ha sido jubilado, La nueva vida le parece a él como un rompimiento con el pasado, como una primera despedida de este mundo. El pensamiento de la muerte próxima domina por completo a este hombre sensible y pesimista por naturaleza; en todas partes se siente él como un estorbo, en casa de la familia de su hijo y en la de los antiguos compañeros de profesión. Únicamente Desi, la sirvienta alegre y de buen corazón, una muchacha campesina, sencilla, proporciona un poco de luz en la vida cotidiana del amargado cavilador, a su manera tosca y franca de corazón; por su modo de ser natural y agradable logra vencer la tribulación y la melancolía del viejo Don Eloy, y mediante sus cuidados dar de nuevo un sentido a sus últimos días de vida.

Una novela que nos describe la vida, pero nosotros podemos aprender de ella a hacer algo bueno en todas partes y en cualquier tiempo.

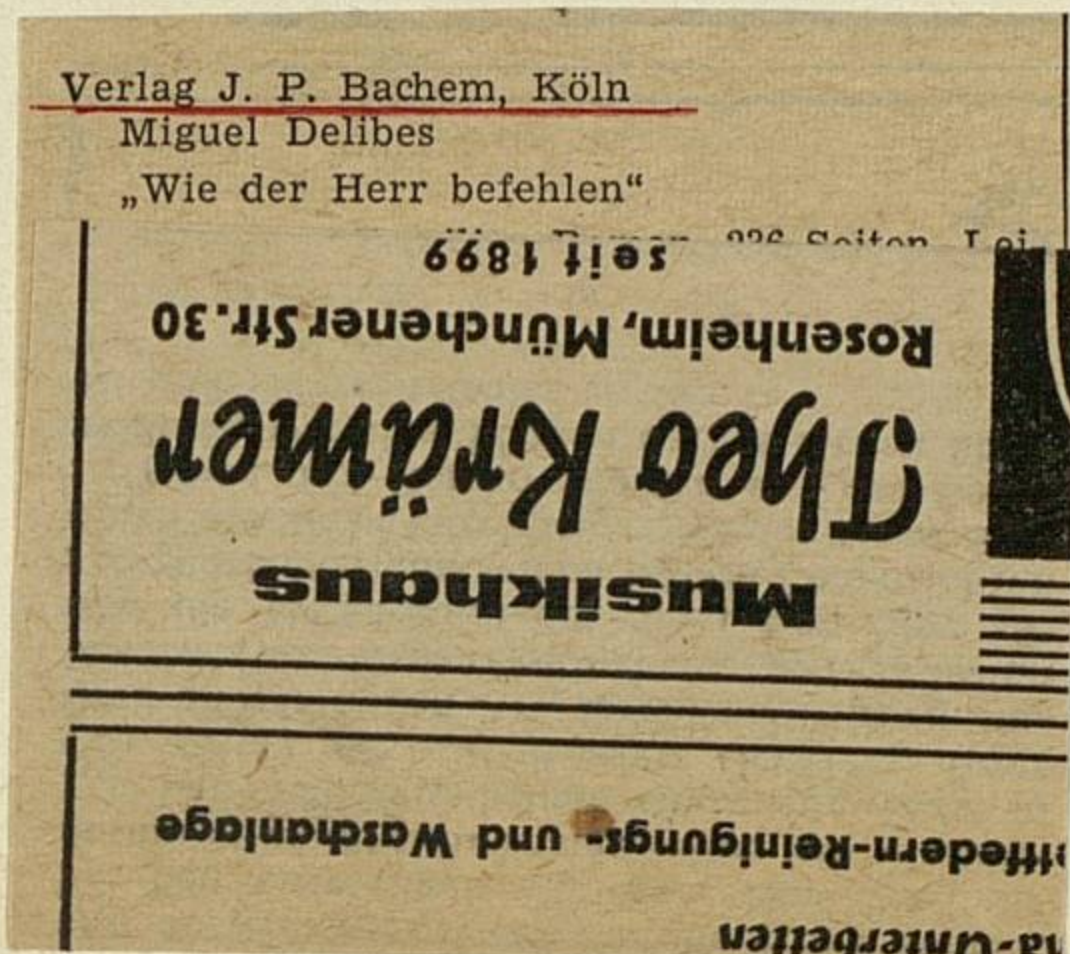


FUNDACIÓN MIGUEL DELIBES

BUCHBESPRECHUNG

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*.....
 Zeitung/Zeitschrift: *Kath. Kirchenanzeiger*.....
 Ausgabe vom: *Rosenheim, 15.4.1962*.....

II



Editorial J. P. Bachem, Colonia

Miguel Delibes

"Como el señor mande"

Una verdadera novela de familia, 236 páginas, en tela 14,80 marcos.

En su primera novela publicada en alemán, "Y al recuerdo brotan lágrimas de las pecas", que tanto éxito ha alcanzado, refleja Miguel Delibes el mundo en la vida de un muchacho de once años.

La acción del nuevo libro se desenvuelve, por decirlo así, en el umbral de la puerta que se sitúa frente a la vida. El viejo Don Eloy, viudo y funcionario en una ciudad española ha sido jubilado, La nueva vida le parece a él como un rompimiento con el pasado, como una primera despedida de este mundo. El pensamiento de la muerte próxima domina por completo a este hombre sensible y pesimista por naturaleza; en todas partes se siente él como un estorbo, en casa de la familia de su hijo y en la de los antiguos compañeros de profesión. Únicamente Desi, la sirvienta alegre y de buen corazón, una muchacha campesina, sencilla, proporciona un poco de luz en la vida cotidiana del amargado cavilador, a su manera tosca y franca de corazón; por su modo de ser natural y agradable logra vencer la tribulación y la melancolía del viejo Don Eloy, y mediante sus cuidados dar de nuevo un sentido a sus últimos días de vida.

Una novela que nos describe la vida, pero nosotros podemos aprender de ella a hacer algo bueno en todas partes y en cualquier tiempo.

MD

FUNDACIÓN MIGUEL DELIBES

BUCHBESPRECHUNG

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*
 Zeitung/Zeitschrift: *Osnabrücker Tageblatt*
 Ausgabe vom: *21. 4. 1962*

II

Miguel Delibes: „Wie der Herr befehlen.“ Deutsch von Annelies von Benda, Verlag J. P. Bachem, Köln (13,80 DM). Der Autor schildert in seinem Roman, wie ein spanischer Beamter nach der Pensionierung versucht, dem Lebensabend einen Sinn zu geben. Aus der Berufswelt entlassen, vereinsamt der alte Eloy, fühlt sich von den Kollegen gemieden und bei der Familie des Sohnes unerwünscht. Es gelingt ihm, ein Mädchen aus dem Dorfe für die häusliche Arbeit zu gewinnen, und die triebhafte, gemütvolle, naturhaft starke Desi wird eine Stütze für den Witwer. Sie kann nicht schreiben und nicht lesen, ein dankbarer Acker für den schriftgewandten Alten, der nun mit dem Mädchen das ABC durchexerziert, in munteren Gesprächen das Städtchen und dessen Ereignisse Revue passieren läßt und schließlich dem eigenen Pessimismus die Spitze nimmt. Thema eines allgemeingültigen menschlichen Problems, von Miguel Delibes überaus beziehungsreich behandelt durch die makabre Gegenüberstellung zweier nach Wesen und Bildung so verschiedener Gestalten. Wie in den nach innen gewandten Dialogen das Leben aufleuchtet, farbig in seiner Einfachheit und Sinnfälligkeit! Bei allem Wissen um die tragischen Aspekte des Alters eine wohlgeordnete Vorstellung von den Dingen dieser Erde, eine Herberge der Güte und des Mitfühlens für andere. Dagegen gesetzt die Welt der Jungen, deren Ichbezogenheit das Verständnis für das Alter ausschließt. Wer kümmert sich um einen Verlassenen? Die dumpfe, noch unerweckte Desi, deren grobknochige Art durch das Betreuungswerk einen zärtlichen Zug annimmt. Erforschung der gebliebenen Werte. Des spanischen Autors Sympathie ist wie in anderen Büchern auf der Seite des einfachen Volkes. Er zeigt die Grundlagen menschlichen Seins in einem wirklich schön und schlicht geschriebenen Roman.
 K. G.

Miguel Delibes: *Wie der Herr befehlen* von Benda, Editor...
 El autor de español después de decir de su vida. El viejo Eloy, se si...
 sa de la familia chacha de la alde...
 afectuosa Desi, f...
 el viudo. Ella no...
 viejo pendolista...
 chacha las primera...
 das conversaciones...
 a los sucesos de l...
 la actualidad su...
 universalmente rec...
 dante riqueza de...
 figuras tan divers...
 vida en los diálog...
 sencillez, y por e...
 de los trágicos as...
 ción de las cosas de este mundo, un refugio de bondad y simpatía para los demás. Al contrario se sitúa el mundo de los jóvenes, cuyo egoísmo excluye comprensión para la edad. Quién se preocupa por un desvalido? La tosca, aun ingenua Desi, cuyas chabacanas maneras mediante el ejercicio de sus ocupaciones caseras y de sus cuidados adquieren rasgos tiernos y delicados. Investigación de valores permanentes. La simpatía del autor español está, como en otros libros, del lado del pueblo sencillo. El nos muestra los fundamentos del ser humano en una novela realmente bella y sencillamente escrita.

Alemán de Annelies (13,80 marcos).
 ma en que un empleado...
 ar un sentido al atar...
 esional, aislado el...
 as e indeseable en ca...
 a su servicio una mu...
 a casa, y la activa...
 a a ser un apoyo para...
 mpo abonado para el...
 s enseñando a la mu...
 tiene con ella anima...
 lad, pasando revista...
 ae al primer plano de...
 un problema humano...
 Miguel Delibes con abun...
 tposición de dos...
 ón. Cómo brilla la...
 dad, matizada en su...
 Con el conocimiento



B U C

Buchtitel: *M. Delibes*
Zeitung/Zeitschrift:
Ausgabe vom:



es befehlen
Tageblatt
.....
.....
II

Miguel Delibes: "Como el señor mande". Alemán de Annelies von Benda, Editorial J.P.Bachem, Colonia (13,80 marcos).

El autor describe en su novela la forma en que un empleado español después de la jubilación intenta dar un sentido al atardecer de su vida. Alejado ya del mundo profesional, aislado el viejo Eloy, se siente eludido por sus colegas e indeseable en casa de la familia de su hijo. Logra admitir a su servicio una muchacha de la aldea para los quehaceres de la casa, y la activa, afectuosa Desi, fuerte por naturaleza, llega a ser un apoyo para el viudo. Ella no sabe escribir ni leer, campo abonado para el viejo pendolista que ahora distrae sus ocios enseñando a la muchacha las primeras letras del alfabeto; sostiene con ella animadas conversaciones acerca de la pequeña ciudad, pasando revista a los sucesos de la misma y, finalmente, trae al primer plano de la actualidad su propio pesimismo. Tema de un problema humano universalmente reconocido es tratado por Miguel Delibes con abundante riqueza de matices, por la macabra contraposición de dos figuras tan diversas por naturaleza y educación. Cómo brilla la vida en los diálogos que hablan de su intimidad, matizada en su sencillez, y por el halago de los sentidos! Con el conocimiento de los trágicos aspectos de la edad, una bien ordenada representación de las cosas de este mundo, un refugio de bondad y simpatía para los demás. Al contrario se sitúa el mundo de los jóvenes, cuyo egoísmo excluye comprensión para la edad. Quién se preocupa por un desvalido? La tosca, aun ingenua Desi, cuyas chabacanas maneras mediante el ejercicio de sus ocupaciones caseras y de sus cuidados adquieren rasgos tiernos y delicados. Investigación de valores permanentes. La simpatía del autor español está, como en otros libros, del lado del pueblo sencillo. El nos muestra los fundamentos del ser humano en una novela realmente bella y sencillamente escrita.



10

B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*

Zeitung/Zeitschrift: *Neue Berner Nachrichten*

Ausgabe vom: *25. 4. 1962*

II

Wie der Herr befehlen. — Zu den spanischen Autoren, die heute dem deutschsprachigen Leser bekannt gemacht werden, gehört auch Miguel Delibes, der bereits durch seinen Roman «Und zur Erinnerung Sommersprossen» eine erste Kostprobe seines erzählerischen Talents aufzeigte, das im einfachen Erzählen einer schlichten Begebenheit besteht. In seinem neuen, bei Bachem in Köln erschienenen Roman begleitet er den alten Don Eloy durch die drückende Zeit der Pensionierung. Don Eloy war nämlich zeit seines Lebens mit Herz und Seele Beamter gewesen. Und nun ist seine ohnehin empfindsame und pessimistische Natur schweren Anfechtungen ausgesetzt.

COMO EL SEÑOR MANDE.— Entre los autores españoles que en la actualidad se han dado a conocer a los lectores de lengua alemana se cuenta también Miguel Delibes, quien por su novela "Y al recuerdo brotan lágrimas de las pecas" ha dado ya una primera prueba de su talento de escritor mediante narraciones sencillas de sucesos exentos de grandes complicaciones. En su reciente aparecida novela, editada por Bachem en Colonia acompaña él a Don Eloy a través de la deprimente jubilación. Don Eloy había sido verdaderamente toda su vida un funcionario con alma y corazón puesto en el cumplimiento de su misión. Y ahora de pronto su naturaleza sensible y pesimista se ve expuesta a graves tribulaciones.



B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*

Zeitung/Zeitschrift: *Christ unterwegs*

Ausgabe vom: *Mai 1962* *II*

Delibes, M.: Wie der Herr befehlen. Roman. Köln: Bachem 1962. 236 S. Ln. 8°. DM 13,80.

Es gehört zur Eigenart des spanischen Dichters, typische Lebenslagen, in die die Menschen kommen, in einer Person zu fixieren. Hier ist es Don Eloy, Witwer und Beamter, der sein Pensionsalter erreicht hat und nun mit seinem Ruhestand fertig werden muß. Überall kommt er sich überflüssig vor, macht in Pessimismus, hegt und pflegt Todesgedanken, schlägt die Zeit buchstäblich tot. Da kommt Licht in sein Leben von einem unbeschwerten, naiv-derben, zupackenden Landmädchen, dessen heiteres Gemüt seinen krankhaften Neigungen zu Schwarzseherei, Übellaunigkeit, Schwermut entgegenwirkt und ihm noch einen aufgehellten Lebensabend schenkt.

Delibes, M.: Como el señor mande. Novela. Colonia: Bachem 1962. 236 páginas. Tela en 8º marcos 13,80.

Es una particularidad del poeta español imaginar en una persona situaciones típicas de vida, dentro de las cuales vienen a caer los hombres. Aquí se refieren dichas situaciones a Don Eloy, viudo y funcionario, que ha alcanzado su edad de jubilación y ahora tiene que permanecer inactivo en su retiro. En todas partes se figura ser un estorbo, el pesimismo le invade, el pensamiento de la muerte le acosa de continuo, las horas pasan como si literalmente estuviese muerto. Entonces llega la luz a su vida, que le trae una muchacha campesina, humilde, ingenuamente tosca y cautivadora, cuyo corazón alegre obra en contra de sus enfermizas inclinaciones al pesimismo, el mal humor y la melancolía y le proporciona todavía un luminosos atardecer de la vida.



BUCHBESPRECHUNG

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*

Zeitung/Zeitschrift: *Rhein-Post*

Ausgabe vom: *19.5.1962*

II

Wie der Herr befehlen, v. M. Delibes, 236 Seiten DM 13.80 J. P. Bachem Verlag, Köln.

Ein ernstes Problem wird hier angefaßt: die Schwierigkeit des alternden Mannes nach der Pensionierung mit dem Leben fertig zu werden. Es ist gleichsam ein Schnitt mit der Vergangenheit, fast ein Abschied von der normalen Welt. Der Mann kommt sich überflüssig vor, niemand hat etwas zu tun für ihn, der doch ein Leben lang nur Arbeit kannte. Verwandte und Kollegen bemitleiden ihn. Melancholie und Trüb-

sinn greifen um sich, erfüllen ihn und bringen ihn zur Verzweiflung. In vorliegendem Roman aus dem Spanischen gelingt es einem einfältigen, treuherzigen Bauernmädchen, die langen Tage des alten Mannes aufzuhellen und ihm etwas vom Sinn seines Lebens wiederzubringen. Man spürt aus jeder Zeile die Liebe des Verfassers für das einfache Leben seiner Umgebung, für den armen Spanier schlechthin. Mit zartem Einfühlungsvermögen schildert er die schlichten Geschehnisse und vermittelt uns mitteleuropäischen Lesern einen tiefen Eindruck von der Mentalität der Südländer und vom kargen Lande, in dem sie leben. Dr. H. N

Como el señor mande, de M. Delibes, 236 páginas, marcos 13,80, J.P. Bachem Editorial, Colonia.

Se ha elegido un problema serio: La dificultad del hombre de edad después de la jubilación para adaptarse a la vida bajo esta nueva fase. Es, por decirlo así, una separación con el pasado, casi una despedida del mundo en el que normalmente desarrollaba sus actividades. El hombre se figura ser un estorbo, nadie hace nada en favor de él, quien durante toda una vida no conoció otra cosa que el trabajo. Parientes y colegas se compadecen de él. La melancolia y la tribulación le atenazan, le invaden y le conducen a la desesperación.

En la novela de este español, logra una muchacha aldeana, sencilla, ingenua reanimar los largos días del hombre viejo y le devuelve algo del sentido de su vida. Se percibe en cada línea el amor del autor por la vida sencilla en su derredor, por los



españoles pobres simplemente. Con exquisita capacidad de sentimiento describe los acaecimientos más sencillos y nos transmite a los lectores del centro de Europa una profunda impresión de la mentalidad de los hombres del Sur y del país mísero en que ellos viven.

BUCHBESPRECHUNG

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*

Zeitung/Zeitschrift: *Erlanger Volksblatt*

Ausgabe vom: *11.5.1962*

II

Wie der Herr befehlen

Miguel Delibes: Wie der Herr befehlen. Roman. Zirka 240 Seiten. In Leinen 14,80 DM. Verlag J. P. Bachem in Köln.

In seinem erfolgreichen, in Deutschland zuerst veröffentlichten Roman UND ZUR ERINNERUNG SOMMERSPROSSEN hatte Miguel Delibes die Welt im Erleben eines elfjährigen Jungen gespiegelt. Die Handlung des neuen Buches spielt gleichsam an der Schwelle der gegenüberliegenden Tür des Lebens. Der alte Don Eloy, Witwer und Beamter in einer spanischen Stadt, ist in den Ruhestand versetzt worden. Das neue Leben kommt ihm wie ein Bruch mit der Vergangenheit vor, wie ein erster Abschied von dieser Welt. Der Gedanke an den nahen Tod beherrscht den von Natur aus pessimistischen, empfindsamen Mann ganz;

überall fühlt er sich überflüssig, bei der Familie seines Sohnes, bei den ehemaligen Kollegen. Nur Desi, die gutmütig-heitere Hausangestellte, ein einfältiges Landmädchen, bringt ein wenig Licht in den Alltag des verbitterten Grüblers, Ihrer derb-offenherzigen Art, ihrem natürlichen, unbeschwerten Wesen gelingt es, den Trübsinn und die Melancholie des alten Don Eloy zurückzudrängen und seinen letzten Lebensjahren durch die Sorge füreinander wieder einen Sinn zu geben.

Den einfachen Menschen gilt auch diesmal die ganze Liebe des spanischen Autors. In seinem Land weiß man sein erzählerisches Können seit langem zu schätzen: 1958 erhielt er für dieses Buch den "Premio de la Fundación March".

COMO EL SEÑOR MANDE

Miguel Delibes: Como el señor mande. Novela. Aproximadamente 240 páginas. En tela 14,80 marcos. Editorial J.P. Bachem en Colonia.

En su primera novela publicada en alemán, Y AL RECUERDO BROTTAN LAGRIMAS DE LAS PECAS, que tanto éxito ha alcanzado, refleja Miguel Delibes el mundo en la vida de un muchacho de once años. La acción del nuevo libro se desenvuelve, por decirlo así, en el umbral de la puerta que se sitúa frente a la vida. El viejo Don Eloy, viudo y funcionario en una ciudad española ha sido jubilado. La nueva vida le parece a él como un rompimiento con el pasado, como una primera despedida de este mundo. El pensamiento de la muerte próxima domina por completo a este hombre sensible y pesimista por naturaleza; en todas partes se siente él como un estorbo, en casa de la familia de su hijo y con los antiguos compañeros de profesión. Únicamente Desi, la sirvienta alegre y de buen corazón, una muchacha campesina, sencilla, proporciona un poco de luz en la vida cotidiana del amargado cavilador; a su manera tosca y franca de corazón; por su modo de ser natural y agradable logra vencer la tribulación y la melancolia del viejo Don Eloy, y mediante sus cuidados dar de nuevo un sentido a sus últimos días de vida.

El hombre sencillo atrae también esta vez todo el amor del autor español. En su país se ha llegado a estimarle desde hace mucho tiempo por su saber en el arte de la narración: En 1958 fué premiado por este libro otorgándosele el "Premio de la Fundación March".



FUNDACIÓN MIGUEL DELIBES

BUCHBESPRECHUNG

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*

Zeitung/Zeitschrift: *Sonntagspost, Graz*

Ausgabe vom: *13.5.1962*

II

Wie der Herr befehlen. Roman von Miguel Delibes. (DM 14,80). Verlag J. P. Bachem, Köln. — In seinem erfolgreichen, in Deutschland zuerst veröffentlichten Roman „Und zur Erinnerung Sommersprossen“ hatte Miguel Delibes die Welt im Erleben eines elfjährigen Jungen gespiegelt. Die Handlung des neuen Buches spielt gleichsam an der Schwelle der gegenüberliegenden Tür des Lebens. Der alte Don Eloy ist in den Ruhestand versetzt worden. Der Gedanke an den nahen Tod beherrscht den von Natur aus pessimistischen, empfindsamen Mann gänzlich. Nur einem einfältigen Landmädchen gelingt es, den letzten Lebensjahre dieses Mannes wieder einen Sinn zu geben. Den einfachen Menschen gilt auch diesmal die ganze Liebe des spanischen Autors. In seinem Land weiß man sein erzählerisches Können seit langem zu schätzen: 1958 erhielt er für dieses Buch den „Premio de la Fundación March“.

Como el señor mande. Novela por Miguel Delibes. (marcos 14,80). Editorial J.P.Bachem, Colonia. — En su primera novela publicada en alemán, " Y al recuerdo brotan lágrimas de las pecas", que tanto éxito ha alcanzado, refleja Miguel Delibes el mundo en la vida de un muchacho de once años. La acción del nuevo libro se desenvuelve, por decirlo así, en el umbral de la puerta que se sitúa frente a la vida. El viejo Don Eloy ha sido jubilado. El pensamiento de una muerte próxima domina por completo a este hombre sensible y pesimista por naturaleza. Únicamente una sencilla muchacha campesina logra dar de nuevo un sentido a los últimos años de vida de este hombre. El hombre sencillo atrae también esta vez todo el amor del autor español. En su país se ha llegado a estimarle desde hace mucho tiempo por su saber en el arte de la narración: En 1958 obtuvo por este libro el "Premio de la Fundación March".



15

B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*

Zeitung/Zeitschrift: *Kornwälder Volksblatt*

Ausgabe vom: *10. 5. 1962*

II

Miguel Delibes: „Wie der Herr befehlen“.
Roman. 236 Seiten. Verlag J. P. Bachem,
Köln.

Der Verfasser ist Spanier und gilt in seinem Heimatland als ein erfolgreicher Schriftsteller. Für den vorliegenden Roman erhielt er 1958 einen nationalen Buchpreis. Der Verfasser hat eine Vorliebe für einfache Menschen. So auch in diesem Roman. Ein Beamter in einer spanischen Stadt ist in den Ruhestand versetzt worden. Der von Natur aus pessimistische und empfindliche Mann sieht darin die Vorstufe des Todes. Er fühlt sich überall überflüssig. Nur Desi, die gutmütige Hausangestellte mit ihrer natürlich-derben, aber offenen Art vermag dem alten, verbitterten Grübler die alten Tage zu erheitern. — Vom gleichen Verfasser stammt auch das ebenfalls in die deutsche Sprache übersetzte Buch „Und zur Erinnerung Sommersprossen“.

Miguel Delibes: **“COMO EL SEÑOR MANDE”**. Novela. 236 páginas.
Editorial J. P. Bachem, Colonia.

El autor es español y está conceptuado en su patria como un escritor de fama. Por esta novela recibió en 1958 un premio nacional dedicado al libro. El autor tiene predilección por las gentes sencillas. Del mismo modo sucede en esta novela. Un funcionario en una ciudad española ha sido jubilado. El hombre sensible y pesimista por naturaleza ve en ello un acercamiento a la muerte. En todas partes se siente desplazado. Únicamente Desi, la sirvienta de buen corazón con su manera tosca por naturaleza, pero franca es capaz de alegrar los últimos días del viejo y amargado cavilador.— Del mismo autor es también el libro “Y al recuerdo brotan lágrimas de las pecas” igualmente traducido en lengua alemana.

MD

FUNDACIÓN MIGUEL DELIBES

B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*
 Zeitung/Zeitschrift: *Express, Wien*
 Ausgabe vom: *12.5.1962*

Wie der Herr befehlen
 In seinem erfolgreichen, in Deutschland zuerst veröffentlichten Roman „Und zur Erinnerung Sommersprossen“ hat der Spanier Delibes die Welt im Erleben eines Elfjährigen gespiegelt. Die Handlung von „Wie der Herr befehlen“, eben im Bachem-Verlag erschienen, spielt gleichsam an der gegenüberliegenden Schwelle des Lebens: Ein in den Ruhestand versetzter Beamter und Witwer in einer kleinen spanischen Stadt wird geschildert. Die Versetzung in den Ruhestand erscheint ihm wie ein erster Abschied von dieser Welt.
 Dem einfachen Menschen gilt auch diesmal wieder die ganze Liebe des spanischen Autors. Von der schlichten Handlung her ist das Buch nichts Außergewöhnliches, aber die reizenden, zum Teil humorvollen Episoden, und der tiefere Sinn in der Gestalt Don Eloys machen den Roman liebenswert und zu einem nachdenklichen Leseerlebnis.

C O M O E L S E Ñ O R M A N D E

En su primera novela publicada en Alemania "Y al recuerdo brotan lágrimas de las pecas", que tanto éxito ha tenido, ha reflejado el español Delibes el mundo en la vida de un muchacho de once años. La acción del libro "Como el señor mande" editado precisamente por la Editorial Bachem se desenvuelve, por decirlo así, en el umbral situado frente a la vida: Un funcionario jubilado y viudo en una pequeña ciudad española constituye el argumento principal. La jubilación se le representa como una primera despedida de este mundo.

El hombre sencillo tiene también esta vez toda la predilección del autor español. Desde el punto de vista del sencillo desarrollo de la acción, el libro no tiene nada extraordinario; sin embargo los episodios llenos de encanto y en parte de humor, y el profundo sentido que encierra la figura de Don Eloy hacen la novela digna de encomio y apta para la lectura reflexiva acerca de las experiencias de la vida.



B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*

Zeitung/Zeitschrift: *Norddeutsche Nachrichten*

Ausgabe vom: *25.5.1962*

II

*

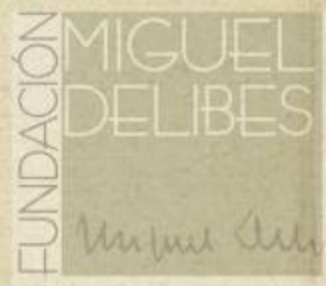
„Wie der Herr befehlen“, von Miguel Delibes, Verlag J. P. Bachem, Köln, (236 Seiten, 13,80 DM).

Hauptfigur des spanischen Autors ist der alte Witwer Don Eloy, der Beamter in einer spanischen Stadt war und dann in den Ruhestand getreten ist. Wie ein erster Abschied von der Welt mutet ihn dieses neue Leben an. Er fühlt sich überflüssig und wird nur noch von den Gedanken an den nahen Tod beherrscht, noch begünstigt durch seine pessimistische Natur. Mit ihrer derb-offenherzigen Art bringt Desi, die gutmütig-heitere Hausangestellte, ein wenig Licht in den Alltag des verbitterten Grüblers.

*

"Como el señor mande", de Miguel Delibes, Editorial J.P. Bachem, Colonia (236 páginas, 13,80 marcos).

Figura principal del autor español es el viejo viudo Don Eloy, que era funcionario en una ciudad española y luego ha sido jubilado. Esta nueva vida le parece a él como una primera despedida del mundo. Se siente como algo que ya no sirve para nada y se ve dominado únicamente por el pensamiento de una cercana muerte, favorecido además por su naturaleza pesimista. Con su tosca y franca manera trae Desi, la sirvienta de buen corazón, un poco de luz a la vida de cada día del amargado cavilador.



B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*

Zeitung/Zeitschrift: *Kraftband*

Ausgabe vom: *7.6.1962* *II*

Wie der Herr befehlen; Roman von Miguel Delibes, Verlag I. B. Bachem, Köln. 236 Seiten; 13,80 DM. — Der bekannte und preisgekürnte spanische Schriftsteller hat auch in diesem Roman wieder das Leben einfacher spanischer Menschen in seiner ganzen Tiefe eingefangen. In den Alltag eines verbitterten alternen Mannes bringt ein einfältiges, gutmütiges Landmädchen ein wenig Licht, das sich gegen Trübsinn und Melancholie durchsetzt.

Como el señor mande: Novela de Miguel Delibes, Editorial J. P. Bachem, Colonia. 236 páginas; 13,80 marcos. — El conocido y galardonado escritor español ha descrito de nuevo en esta novela la vida de un hombre sencillo español en toda su profundidad. En la vida cotidiana de un hombre amargado por la edad trae un poco de luz una muchacha campesina de buen corazón, que logra imponerse contra la tribulación y la melancolía.

BUCHBESPRECHUNG

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*

Zeitung/Zeitschrift: *Pirmasensr Zeitung*

Ausgabe vom: *13.6.1962*

II

Roman aus Spanien
 Der spanische Dichter Miguel Delibes gestaltet in seinen Romanen das Leben der einfachen, schlichten Menschen. Zuerst erzählte er vom kleinen Daniel, dem „Käuzchen“, der Abschied nehmen muß von seinem Dorf und in Gedanken noch einmal sein ganzes Leben durchschreitet; jetzt spricht er vom alten Eloy, der sein Leben fast hinter sich hat. All seine Tage hat er sich nach Wärme gesehnt, nach Liebe. Immer weniger hat er davon erfahren. Als er schließlich seinen Arbeitsplatz aufgibt und in den Ruhestand tritt, fühlt er sich im Vorzimmer des Todes. Aber ein wenig menschliche Wärme kommt ihm nun durch sein einfaches, besorgtes, lebensfrohes Hausmädchen Desi. Delibes schildert nicht gerade typisch spanisches Leben. Seine Menschen sind zwar Spanier; aber das allgemein Menschliche kommt hervor. Deshalb erkennt jeder in Delibes Romanen auch etwas von sich selbst, und das wirkt vertraut beim Lesen. — Miguel Delibes: Wie der Herr befehlen. Bachem-Verlag, Köln. 236 S., 13.80 DM.
 Alfons Bungert

NOVELA DE ESPAÑA

El poeta español Miguel Delibes incorpora a sus novelas la vida del hombre llano y sencillo. Primeramente habla él del pequeño Daniel, El mochuelo, el cual tiene que despedirse de su aldea y con sus pensamientos rememora todavía el camino de toda su vida; ahora se refiere al viejo Eloy, quien deja su vida casi tras de sí. Toda su vida tuvo el deseo de calor de familia, de buscar el amor. Siempre experimentó él poco de todo ello. Cuando al fin se libera de su puesto de trabajo y es jubilado, se siente en la antecámara de la muerte. Sin embargo, un poco de calor humano le llega a él por su sencilla, cuidadosa y cordial sirvienta Desi. Delibes no describe precisamente la vida típica española. Sus personajes son verdaderamente españoles; pero destaca lo humano en general. Por esto reconoce cada uno en las novelas de Delibes algo de sí mismo y esto obra íntimamente durante la lectura de las mismas.— Miguel Delibes: Como el señor mande. Bachem-Editorial, Colonia. 236 páginas, 13,80 marcos,



B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*
 Zeitung/Zeitschrift: *Dem Leben zugeordnet*
 Ausgabe vom: *Mai - Juni 1962*

II

Miguel Delibes. **Wie der Herr befehlen.** Aus dem Spanischen übersetzt. Roman. Verlag J. P. Bachem, DM 13.80.

In epischer Breite erzählt der Autor aus dem kleinen Leben eines alten Mannes, der nur schwer seine Pensionierung erträgt und dem ein junges armes Dorfmädchen um kargen Lohn dient. Es ist gut beobachtet und fein erzählt, wie der Alte mit seinen Eigenheiten nach und nach seinen Bekannten lästig wird, wie er seinen Freund durch den Tod verliert, wie er im Hause seines Sohnes nicht wohlgefallen ist. Und wie er sich in seine Jugenderinnerungen immer wieder verliert, sie immer wieder erzählt und dabei in dem jungen Mädchen, dem alles in der Stadt fremd ist, stets eine gute Zuhörerinnen findet. Denn sie hat zunächst die heimliche Hoffnung, sie könnte den Burschen aus ihrem Dorf, den sie schon immer liebt, einmal heiraten. Als diese Hoffnung durch eine Mordtat des jähzornigen und unberechenbaren Burschen zerstört wird, haben die beiden ungleichen Menschen, Herr und Magd, nur mehr einander und sie erfüllen die letzte Lebensweisheit, einander zu ertragen. Ein schwermütiges Buch, aber es macht dankbar gegenüber der unvorstellbaren Armut der spanischen Menschen und es lehrt, die seelischen Eigenheiten alter Menschen verstehen.

AH

Miguel Delibes. **Como el señor mande.** Traducción del español. Novela. Editorial J. P. Bachem, marcos 13,80.

Con un fondo extensamente épico narra el autor la pequeña vida de un hombre viejo que difícilmente soporta su jubilación y a quien sirve una joven y pobre muchacha aldeana por un mezquino salario. En la novela está todo bien observado y finamente relatado, cómo el viejo con sus peculiaridades poco a poco **es** molesto a sus conocidos, cómo la muerte le va arrebatando a todos sus amigos, cómo él en casa de su hijo se va haciendo intolerable. Y cómo él se pierde siempre de nuevo en sus recuerdos de juventud, siempre los cuenta de nuevo a la muchacha, para quien en la ciudad todo es extraño y en quien encuentra siempre buena oyente. Pues ella tiene por de pronto una secreta esperanza de poder casarse con el mozo de su aldea, a quien ella ama hace mucho tiempo. Cuando esta esperanza se quiebra por un asesinato cometido por el iracundo e incontrolable mozo, se compenetran más estas dos desiguales personas, amo y criada y cumplen la última exhortación de la sabiduría de la vida, la de soportarse mutuamente. Un libro que refleja melancolía, pero es de agradecer por **el** contrario la no imaginada pobreza del hombre español y enseña a comprender las peculiaridades del alma de los hombres.



Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*
 Zeitung/Zeitschrift: *Deutsche Tagespost*
 Ausgabe vom: *1/2. Juni 1962*

II

Miguel Delibes

Er wurde in Deutschland bekannt durch seinen Roman „Und zur Erinnerung Sommersprossen“. Es ist die liebenswerte Geschichte eines elfjährigen Jungen, des „Käuzchens“, der von seinem Dorf Abschied nehmen muß und am letzten Abend das ganze Dorf mit seiner Geschichte, soweit er sie selbst miterlebt hat, vorüberziehen läßt. Schon damals ist bei Delibes die eigenartige Mischung von wehmütig-ernst und heiter-humorvoll aufgefallen, die seinen Büchern eine ganz eigene Stimmung verleiht. Kritische Stimmen bemängelten damals, daß Delibes am gegenwärtigen Schicksal seines spanischen Vaterlandes vorbeigehe. Anscheinend sieht man in manchen Kreisen die spanischen Dichter gern als Ankläger oder gar als Revolutionäre. Aber darf man zur Maxime machen, daß sich ein Dichter mit allen Problemen seines Volkes in seiner Dichtung auseinandersetzen habe? Gewiß erwartet man in einem spanischen Roman auch spanisches Leben. Und das findet man bei Delibes. Daß darüber hinaus seine Menschen jenen in Frankreich oder Deutschland gleichen, liegt nicht an Delibes, sondern an den Menschen. Die Welt eines Elfjährigen in Spanien ist eben nicht grundlegend verschieden von der Welt eines Elfjährigen in Deutschland oder anderswo (allenfalls beim Menschen aus der Retorte).

Auch das Leben der Alten gleicht sich. Anders sind die äußeren Umstände, die Gewohnheiten. Aber mancher alte Mann in Deutschland wird im alten Eloy viel Verwandtes entdecken. Der alte Eloy ist eine unvergeßliche Gestalt. Delibes schildert seinen Lebensabend, die Zeit der Altersruhe, die für Eloy Vorzimmer des Todes ist. Der Dichter erzählt nicht nur von dem Alten, sondern verkörpert ihn im Buch: seine Angst, seine Unruhe, sein Verlangen nach Wärme. Eigensinnig, in seine Gedanken verbohrt, immer mit sich beschäftigt und seinem Verhältnis zur entfremdeten Welt, von der er Schritt um Schritt Abschied nimmt, versunken in längst vergangene Tage — so ist der alte Eloy. Und das Buch ist sein getreues Spiegelbild, ein Beweis hervorragender Erzählkunst. Gegenpol des Alten und sich doch sehr harmonisch einfügend ist die junge Desi, sein Hausmädchen, einfach und voller Lebenshoffnung. Auch hier ist, wie beim Roman des „Käuzchens“, das urtümlich Menschliche — seine Frage nach seinem eigenen Leben — die Mitte dichterischer Aussage. Miguel Delibes: „Wie der Herr befehlen“. Bachem-Verlag, Köln. 236 S., 13,80 DM.

Fué conocido en lágrimas de las pecas años, el "mochuelo", última noche hace pa en la forma en que e hallar en Delibes un sereno, los cuales c absolutamente propia defecto, que Delibes actual de su patria poetas españoles en como revolucionarios un poeta tenga que l de su pueblo? De seg también de la vida e bes. Que además de e o Alemania, esto no un chico de once año mundo de otro de la (tratándose en todo También la vida las circunstancias e en Alemania en quier. El viejo Eloy es una cer de su vida, el t para Eloy es la ante la edad; sino también tranquilidad y su de tos, ocupado siempre del cual paso a paso sados hace mucho tie reflejo de su imagen cion. El polo opuest tercalado es la jove ranzas de la vida. T chuelo", lo originar

ela "Y al recuerdo brotan toria de un muchacho de once dirse de su aldea y en la oda la aldea con su historia . Ya entonces ha sorprendido melancolia seria y de humor s una disposición de ánimo  tica tachaban entonces como iendo caso omiso del destino nte ve uno con agrado a los o acusadores o completamente gar hasta el límite de que sias con todos los problemas una novela española se hable o que encuentra uno en Deli- e parecen a los de Francia o en los hombres. El mundo de ndamentalmente distinto del ia o en cualquiera otra parte proceden de la misma retorta) rece. De distinta manera son mbres. Mas hay hombres viejos parentesco con el viejo Eloy Delibes describe el atarde- nza la edad del retiro que El poeta cuenta no solo de libro su angustia, su in- ado, aferrado a sus pensamien relación con el mundo ajeno, ve sumido en los días ya pa- o Eloy. Y el libro es el fiel resaliente arte de la narra- r tanto muy armónicamente in- , sencilla y llena de espe- , como en la novela del "Mo- interrogante de su propia



BUCHBESPRECHUNG MIGUEL DELIBES

B U C H

Buchtitel:

M. Delibes

Zeitung/Zeitschrift:

Tagesspost

Ausgabe vom:

II

das Sendespiel. Und wenn wir Vera
dem älteren Kunstbezirk, dem Schauspiel
wir unsere Übersetzungsliteratur
helfen als mit Übersetzungen... Im R
eingeschaltet, können sie sich mit
risches Erbe plötzlich in den geistig
ständigkeits kommen. Ohne sprachlic
Völker sind, die zu politischer und si
in eine Situation gesetzt ähnlich de
spiel": "Der Rundfunk war in sein
schrieb damals Alfred Braun in einen
suchte er sich zunächst mit Sendes
noch kein eigenes Hörspiel heraus,
arbeit. Doch brachte der deutsche R
1924 begann auch in Deutschland
Weise die Nur-Hörbarkeit hergestel
lösch. Damit hat der Autor auf ein
grube verlegt, in der durch ein Unglück
zu hören war. Das Geschehen ist hier
vergangenen Jahr bei uns unter dem

Funk

Blättern wir ein wenig in der Chre
38 Jahre alten Literaturgattung.
Noch bevor es in Deutschland einen
wurde am 6. Oktober 1923 von Rad
Hörspiel gesendet. Es war Scotts "Ro
Bearbeitung des Leiters der Radioste
R. E. Jeffrey. Das erste dagegen aussd
Rundfunk geschriebene Spiel strahlte
1924 der Londoner Rundfunk aus. J
Hughes Hörspiel "A Comedy of Dang

Miguel Delibes

Fué conocido en Alemania por su novela "Y al recuerdo brotan lágrimas de las pecas". Es la amable historia de un muchacho de once años, el "mochuelo", que tiene que despedirse de su aldea y en la última noche hace pasar por su memoria toda la aldea con su historia en la forma en que él mismo la ha vivido. Ya entonces ha sorprendido hallar en Delibes una peculiar mezcla de melancolia seria y de humor sereno, los cuales confieren a sus libros una disposición de ánimo absolutamente propia. Las voces de la crítica tachaban entonces como defecto, que Delibes pasara de largo haciendo caso omiso del destino actual de su patria española. Aparentemente ve uno con agrado a los poetas españoles en algunos círculos como acusadores o completamente como revolucionarios. Pero puede uno llegar hasta el límite de que un poeta tenga que haberselas en sus poesías con todos los problemas de su pueblo? De seguro se espera que en una novela española se hable también de la vida española. Y esto es lo que encuentra uno en Delibes. Que además de esto sus personajes se parecen a los de Francia o Alemania, esto no está en Delibes, sino en los hombres. El mundo de un chico de once años en España no es fundamentalmente distinto del mundo de otro de la misma edad en Alemania o en cualquiera otra parte (tratándose en todo caso de hombres que proceden de la misma retorta)

También la vida de los viejos se parece. De distinta manera son las circunstancias exteriores, las costumbres. Mas hay hombres viejos en Alemania en quienes se descubre mucho parentesco con el viejo Eloy. El viejo Eloy es una figura inolvidable. Delibes describe el atardecer de su vida, el tiempo en que se alcanza la edad del retiro que para Eloy es la antecámara de la muerte. El poeta cuenta no solo de la edad; sino también le incorpora en el libro su angustia, su intranquilidad y su deseo de calor. Obstinado, aferrado a sus pensamientos, ocupado siempre de sí mismo y de su relación con el mundo ajeno, del cual paso a paso se va apartando, se ve sumido en los días ya pasados hace mucho tiempo - así es el viejo Eloy. Y el libro es el fiel reflejo de su imagen, una prueba del sobresaliente arte de la narración. El polo opuesto del viejo y así por tanto muy armónicamente intercalado es la joven Desi, su sirvienta, sencilla y llena de esperanzas de la vida. También aquí hallamos, como en la novela del "Mochuelo", lo originariamente humano - el interrogante de su propia



FUNDAÇÃO
MIGUEL DELIBES

vida - la mitad de su afirmación poética.

Miguel Delibes: "Como el señor mande". Bachem-
Editorial, Colonia 236 páginas, 13,80 marcos.

B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*

Zeitung/Zeitschrift: *Valkeszeitung Klagenfurt*

Ausgabe vom: *31.5.1962*

II

Miguel Delibes: *Wie der Herr befehlen*. Deutsch von Annelies von Benda. 236 Seiten. Leinen, DM 13,80. Der junge Spanier hat für die erzählerische Qualität dieses Buches den Preis „Premio de la Fundación March“ erhalten. Dem einfachen Menschen gilt die ganze Liebe dieses bemerkenswerten Erzählertalents. Ein in den Ruhestand versetzter Beamter und Witwer in einer kleinen spanischen Stadt wird geschildert. Die Versetzung in den Ruhestand erscheint ihm wie ein erster Abschied von dieser Welt. Von der schlichten Handlung her ist das Buch nichts Außergewöhnliches, aber die reizenden, zum Teil humorvollen Episoden und der tiefere Sinn in der Gestalt des Don Eloys machen den Roman liebenswert und zu einem nachdenklichen Leseerlebnis.

Miguel Delibes: "Como el señor mande. Alemán de Annelies von Benda. 236 páginas. Tela, marcos 13,80.

El joven español ha obtenido por la calidad de la narración de este libro el galardón designado como "Premio de la Fundación March". Al hombre sencillo dedica toda su predilección este notable talento de la descripción. Se habla de un funcionario, viudo, en una pequeña ciudad española que ha sido jubilado. El paso a la edad del retiro le parece como una primera despedida de este mundo. De las acciones sencillas que aquí se desarrollan no dice el libro nada extraordinario; pero los encantadores y en parte humorísticos episodios y el profundo sentido de la figura de Don Eloy hacen la novela amable y la convierten en un libro apto para la lectura reflexiva y lleno de experiencia de la vida.



B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlt*

Zeitung/Zeitschrift: *Österr. Rundschau, Studien Klagenfurt*

Ausgabe vom: *Sonderausg. Nr. 6. 1962*

II

Einen der wichtigsten neueren spanischen Autoren betreut der J. Bachem-Verlag in Köln. Nach der zarten Geschichte eines elfjährigen Knaben, - der vielbeachtete Roman heißt "Und zur Erinnerung Sommersprossen" - werden wir nun mit dem Schicksal eines liebenswerten kleinstädtischen Pensionisten bekanntgemacht. "Wie der Herr befehlt" ist der Titel dieses zweiten, jetzt in deutscher Sprache vorliegenden Buches von Miguel Delibes. Wie der Herr befehlt, sagt die gutmütige, einfache Magd, die den alten Witwer mit stets gleichbleibender Geduld und Heiterkeit betreut, die seine Geschichten zum hundertsten Mal interessiert anhört und in unwandelbarer Treue und Verehrung zu ihm steht. In ganz einfacher, klarer und dennoch wundervoll poetischer Sprache - die gute Übersetzung verdanken wir Annelies von Benda - läßt Miguel Delibes die äußerlich handlungsarme, doch innerlich unendlich reiche und bereichernde Geschichte dieses empfindsamen Menschen an der Schwelle des Todes vor dem Leser abrollen. Jedes Wort ist sinnvoll, jede Wiederholung beabsichtigt, ist stilistisches Mittel, um das langsame Wenigerwerden, das Absterben Schritt für Schritt zu zeigen. Je näher der alte Don Eloy seinem Ende kommt, je ratloser er sich von den ehemaligen Kameraden auf dieser Welt alleingelassen sieht, desto reicher lebt die Vergangenheit in ihm auf, desto stärker konzentriert er sein Inneres auf das Wesentliche des Menschseins. Alle entlarven ihr wahres Wesen diesem nun plötzlich überflüssigen Alten gegenüber: die ehemaligen Freunde und Gönner, der managerkranke Sohn in der Großstadt, die oberflächliche Schwiegertochter: nur das dumme, unschöne, kleine Landmädchen, das er in die Geheimnisse des Lesens und Schreibens einweicht, hält ihm die Treue und vermag von Zeit zu Zeit ein Lächeln auf sein Gesicht zu locken. Als diese Magd Desi mit ihrem Anbeter eines Tages Pech hat, wächst der alte Don Eloy nocheinmal über seine eigene egoistische Versponnenheit hinaus: in der Erkenntnis der gegenseitigen Sorge füreinander erhält das Leben dieser beiden Vereinsamten wieder Sinn.

MD

MD

..... la buena traducción agradecemos a Annelies von Benda.....

FUNDACION MIGUEL DELIBES

(Todo lo demás se refiere a comentar el argumento de la obra)

B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlt*

Zeitung/Zeitschrift: *Oberösterreichische Nachrichten*

Ausgabe vom: *30. 6. 1962*

II

Wie der Herr befehlen
 AUTOR: Miguel Delibes, jun-
 ger spanischer Romancier. VER-
 LAG: J. P. Bachem, Köln. IN-
 HALT: Roman um einen ver-
 verwitweten, in den Ruhestand
 versetzten Beamten. KRITIK:
 Der Verfasser des Buches „Und
 zur Erinnerung Sommerspros-
 sen“ erweist sich auch in die-
 sem Roman als ein wortmächtiger
 Schriftsteller und ein feiner
 Kenner der menschlichen Seele.

..... El autor del libro "Y al recuerdo brotan lágrimas de las pecas" se muestra también en esta novela como un escritor de palabra elocuente y como un fino conocedor del alma humana.



Re (las lano / conu corte
cametera descombrado)

Soma

Pica porle

Palanca vidrio de lantano

B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*

Zeitung/Zeitschrift: *Donaui - Zeitung*

Ausgabe vom: *30. 6. 1962*

II

Wie der Herr befehlen

In seinem erfolgreichen, in Deutschland zuerst veröffentlichten Roman „Und zur Erinnerung Sommersprossen“ hat Miguel Delibes die Welt im Erleben eines Elfjährigen gespiegelt. Die Handlung von „Wie der Herr befehlen“ spielt gleichsam an der gegenüberliegenden Schwelle des Lebens: Ein in den Ruhestand versetzter Beamter und Witwer in einer kleinen spanischen Stadt wird geschildert. Die Versetzung in den Ruhestand erscheint ihm wie ein erster Abschied von dieser Welt. Dem einfachen Menschen gilt auch diesmal wieder die ganze Liebe des spanischen Autors. Von der schlichten Handlung her ist das Buch nichts Außergewöhnliches, aber die reizenden, zum Teil humorvollen Episoden, und der tiefere Sinn in der Gestalt Don Eloys machen den Roman liebenswert und zu einem nachdenklichen Leseerlebnis. („Wie der Herr befehlen“, Roman von Miguel Delibes, 236 S., Ln., DM 13.80. J. P. Bachem Verlag, Köln.) V. A.

(La crítica se ocupa sólo del argumento de la novela y repite los mismos elogios).



B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*

Zeitung /Zeitschrift: *Klauer Krüts*

Ausgabe vom: *Juli 1902*

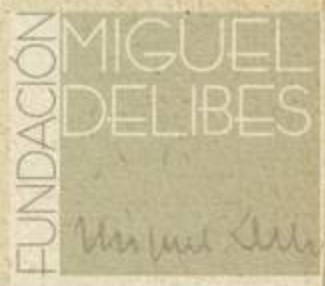
II

Miguel Delibes, *Wie der Herr befehlen*.
 238 Seiten, Ganzleinen, 13,80 DM, Verlag
 J. P. Bachem in Köln, Marzellenstr. 35-43,
 Bachemhaus.

In seinem erfolgreichen, in Deutschland
 zuerst veröffentlichtem Roman — Und zur
 Erinnerung Sommersprossen — hatte
 Miguel Delibes die Welt im Erleben eines
 elfjährigen Jungen gespiegelt. Die Hand-
 lung des neuen Buches spielt gleichsam an
 der Schwelle der gegenüberliegenden Tür
 des Lebens. Der alte Don Eloy, Witwer und
 Beamter in einer spanischen Stadt, ist in
 den Ruhestand versetzt worden. Das neue
 Leben kommt ihm wie ein Bruch mit der
 Vergangenheit vor, wie ein erster Abschied
 von dieser Welt. Der Gedanke an den
 nahen Tod beherrscht den von Natur aus
 pessimistischen, empfindsamen Mann ganz;
 überall fühlt er sich überflüssig, bei der
 Familie seines Sohnes, bei den ehemaligen
 Kollegen. Nur Desi, die gutmütig-heitere
 Hausangestellte, ein einfältiges Landmäd-
 chen, bringt ein wenig Licht in den Alltag
 des verbitterten Grüblers. Ihrer derb-
 offenerzigen Art, ihrem natürlichen, un-
 beschwerten Wesen gelingt es, den Trüb-
 sinn und die Melancholie des alten Don
 Eloy zurückzudrängen und seinen letzten
 Lebensjahren durch die Sorge füreinander
 wieder einen Sinn zu geben. — Den ein-
 fachen Menschen gilt auch diesmal die
 ganze Liebe des spanischen Autors. In
 seinem Land weiß man sein erzählerisches
 Können seit langem zu schätzen: 1958 er-
 hielt er für dieses Buch den „Premio de la
 Fundación March“.

(Casi todo el texto se ocupa del argumento de la obra)

..... Todo el amor del autor es para el hom-
 bre sencillo. En su país se aprecia desde hace mucho tiempo su
 habilidad en la narración. En 1958 recibió por este libro el
 "Premio de la Fundación March".



B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlt*

Zeitung/Zeitschrift: *Der Sonntag, Offen*

Ausgabe vom: *1.7.1962*

11

Miguel Delibes: WIE DER HERR BE-
 FOHLEN. Roman. 236 S. Leinen DM
 13.80. J.-P.-Bachem-Verlag, Köln, Mar-
 zellenstr. 35-43.

Hier schildert uns der erfolgreiche spani-
 sche Autor das Leben eines in den Ruhe-
 stand versetzten Beamten und Witwers.
 Die Versetzung in den Ruhestand er-
 scheint ihm wie ein erster Abschied von
 dieser Welt. Dem einfachen Menschen gilt
 auch diesmal wieder die ganze Liebe des
 Autors. Von der schlichten Handlung her
 ist das Buch nichts Außergewöhnliches,
 aber die reizenden, zum Teil humorvollen
 Episoden und der tiefere Sinn in der Ge-
 stalt Don Eloys machen den Roman lie-
 benswert und zu einem nachdenklichen
 Leseerlebnis.

..... Al hombre sencillo dedica de nuevo el autor todas
 sus preferencias. Desde el punto de vista de las acciones sencil-
 llas, el libro no es algo extraordinario; pero los pasajes encan-
 tadores y en parte humorísticos, y el profundo sentido de la figu-
 ra de Don Eloy hacen la novela amable y apta para una reflexiva
 lectura sobre las experiencias de la vida.



B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*

Zeitung/Zeitschrift: *Tecklenburger Land*

Ausgabe vom: *6.7.1962*

II

Miguel Delibes: „Wie der Herr befehlen“
 Roman. - 236 Seiten, Leinen, 13,80 DM. - Verlag J. P. Bachem, Köln, Bachemhaus.
 In seinem erfolgreichen, in Deutschland zuerst veröffentlichten Roman „Und zur Erinnerung Sommersprossen“ hatte Miguel Delibes die Welt im Erleben eines elfjährigen Jungen gespiegelt. Die Handlung des neuen Buches spielt gleichsam an der Schwelle der gegenüberliegenden Tür des Lebens. Der alte Don Eloy, Witwer und Beamter in einer spanischen Stadt, ist in den Ruhestand versetzt worden. Das neue Leben kommt ihm wie ein Bruch mit der Vergangenheit vor, wie ein erster Abschied von dieser Welt. Der Gedanke an den nahen Tod beherrscht den von Natur aus pessimistischen, empfindsamen Mann ganz; überall fühlt er sich überflüssig, bei der Familie seines Sohnes, bei den ehemaligen Kollegen.
 Nur Desi, die gutmütig-heitere Hausangestellte, ein einfältiges Landmädchen, bringt ein wenig Licht in den Alltag des verbitterten Grüblers. Ihrer derb-offenherzigen Art, ihrem natürlichen, unbeschwertem Wesen gelingt es, den Trübsinn und die Melancholie des alten Don Eloy zurückzudrängen und seinen letzten Lebensjahren durch die Sorge füreinander wieder einen Sinn zu geben.
 Den einfachen Menschen gilt auch diesmal die ganze Liebe des spanischen Autors. In seinem Land weiß man sein erzählerisches Können seit langem zu schätzen: 1958 erhielt er für dieses Buch den „Premio de la Fundación March“.

..... En su país se sabe estimar su talento narrativo desde hace mucho tiempo: en 1958 recibió por este libro el "Premio de la Fundación March".



B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*

Zeitung/Zeitschrift: *Der junge Ingenieur*

Ausgabe vom: *Nr. 7/1963*

II

M. Delibes: Wie der Herr befehlen. Roman, aus dem Spanischen übertragen von A. von Benda, 236 Seiten, Leinen 15,80 DM. Verlag Bachem, Köln.
 Der Autor wurde 1958 für seinen Roman in Spanien ausgezeichnet. Er schildert in liebevoller Weise das Leben eines in den Ruhestand versetzten Beamten und Witwers in einer kleinen spanischen Stadt. Diese Versetzung erscheint ihm wie ein erster Abschied von dieser Welt. Das Besondere an diesem Buch sind die reizenden, zum Teil humorvollen Episoden und der tiefere Sinn, der der Gestalt des Don Eloys mitgegeben wird, der schließlich doch nachdenklich stimmt.

..... El autor fué galardonado en 1958 por esta novela publicada en España. Lo singular en este libro son los encantadores pasajes, en parte llenos de humor, y el profundo sentido de la figura de Don Eloy.....



B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlt*

Zeitung/Zeitschrift: *Petersblatt*

Ausgabe vom: *15.7.1962*

II

*Miguel Delibes: „Wie der Herr befehlt“
 (Bachem-Verlag, Köln, 236 S., Ln. 13,80 DM).*

Im Mittelpunkt dieses humorvollen spanischen Romans steht ein alter Herr von über siebenzig Jahren. Durchaus kein Held, vielmehr nur ein alter Kauz, aber mit einem guten menschlichen Herzen. Er steht plötzlich dem Problem gegenüber, an dem so viele alt gewordene Menschen heute scheitern: dem Problem des Alterns. Schließlich meistert er seine Einsamkeit, indem er eine väterliche Aufgabe findet an seiner jungen, einfältigen Hausangestellten. Humor und Verständnis für die Menschlichkeiten, auch die der alten Leute, zeichnet diesen Roman aus. ps.

..... Humor y comprensión muestra esta novela para las personas y también para la gente de edad.



B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*

Zeitung/Zeitschrift: *Argonieres Tagblatt*

Ausgabe vom: *18.7.1962*

II

Miguel Delibes: **Wie der Herr befehlen.** Verlag J. P. Bachem, Köln
 Die Handlung von «Wie der Herr befehlen» spielt gleichsam an der gegenüberliegenden Schwelle des Lebens: Ein in den Ruhestand versetzter Beamter und Witwer in einer kleinen spanischen Stadt wird geschildert. Die Versetzung in den Ruhestand erscheint ihm wie ein erster Abschied von dieser Welt. Dem einfachen Menschen gilt auch diesmal wieder die ganze Liebe des spanischen Autors. Von der schlichten Handlung her ist das Buch nichts Aussergewöhnliches, aber die reizenden, zum Teil humorvollen Episoden, und der tiefere Sinn in der Gestalt Don Eloys machen den Roman liebenswert und zu einem nachdenklichen Leseerlebnis.

..... Por la simplicidad de la acción no contiene el libro nada extraordinario; pero los episodios encantadores y llenos de humor, luego el profundo sentido en la figura de Don Eloy hacen la novela amable para una lectura reflexiva sobre la vida.



B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*

Zeitung/Zeitschrift: *St. Willibaldswoche*

Ausgabe vom: *22.7.1962*

II

Wie der Herr befehlen. Roman von Miguel Delibes. Verlag J. P. Bachem, Köln. 236 Seiten, Leinen 13.80 DM. — Ein neues Buch des jungen spanischen Autors, der in Deutschland durch seinen im gleichen Verlag erschienenen Roman „Und zur Erinnerung Sommersprossen“ bekannt geworden ist. Dem einfachen Menschen gilt auch diesmal wieder die ganze Liebe Delibes'. Die reizenden, zum Teil humorvollen Episoden und der tiefere Sinn in der Hauptgestalt des Romans, Don Eloys, sind das besondere an diesem Buch, dessen Lektüre echte Besinnung und Freude zu schenken vermag. W.

..... Al hombre sencillo concede Delibes también esta vez todo su cariño.....



B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*

Zeitung/Zeitschrift: *Tirales Tageszeitung*

Ausgabe vom: *26. 7. 1962*

II

„Wie der Herr befehlen.“ Roman von Miguel Delibes. Verlag J. Bachem, Köln. — Der Kölner Verlag Bachem ist schon seit einigen Jahren der verdienstvolle Vermittler neuer spanischer Erzählliteratur. Unter den Autoren, die wir durch ihn kennenlernten, nimmt Miguel Delibes eine besondere Stelle ein. Sein erster Roman „Und zur Erinnerung Sommersprossen“ führte uns in die Erlebniswelt eines elfjährigen Jungen, das jetzt erschienene neue Werk „Wie der Herr befehlen“ dagegen in die Welt des Alters, des Greisentums. Im Mittelpunkt der Erzählung steht die Gestalt eines alten, pensionierten Beamten in einer spanischen Stadt. Sein empfindsamer Pessimismus erhält in der flüssig und spannend geschriebenen Erzählung ein Gegengewicht durch die gutmütige Heiterkeit einer Hausangestellten.

Es sind einfache Menschen, in scharfen Kontrasten stehend, aber doch auch eine Einheit des tiefen Lebenssinnes.

La Editorial Bachem de Colonia es ya desde algunos años la valiosa intermediaria de la nueva literatura española de novela

Son personajes sencillos que están en agudo contraste; pero ciertamente también fundidos en la unidad del profundo sentido de la vida.

B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*

Zeitung /Zeitschrift: *Werk und Leben*

Ausgabe vom: *4.8.1962*

II

Wie der Herr befehlen
 Von Miguel Delibes. J. P. Bachem-Verlag, Köln. 236 Seiten. 13,80 DM.
 Dem einfachen Menschen gilt die ganze Liebe des spanischen Autors: Ein in den Ruhestand versetzter Beamter und Witwer in einer kleinen spanischen Stadt wird geschildert. Die Versetzung in den Ruhestand erscheint ihm wie ein erster Abschied von dieser Welt. Die reizenden, zum Teil humorvollen Episoden, machen den Roman liebenswert und zu einem nachdenklichen Leseerlebnis.

..... Los encantadores episodios, en parte llenos de humor, hacen la novela amable y adecuada para una reflexiva lectura acerca de la experiencia de la vida.



B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*
 Zeitung/Zeitschrift: *Die Bücher-Kommentare*
 Ausgabe vom: *2. April 1962*

II

Wie der Herr befehlen

Miguel Delibes: Wie der Herr befehlen.
 Roman. Aus dem Spanischen von Annelies von Benda. Bachem Verlag, 236 S., DM 13,80

Delibes hat die Geschichte eines alten Mannes geschrieben. Es ist die Tragik und in dieser verborgen die soziale Gerechtigkeit, die selbst den Gerechten nur zum Schein das Rätsel lösen läßt, weil ein Mensch, der 40 oder 50 Jahre einer Arbeit, und sei es der primitivsten, gedient hat, entpersönlicht und einer ihm lebenswichtigen Sache beraubt wird. Die alte Frage also, ob die sogenannte Pensionierung ein gutes oder ein schlechtes Werk sei. Don Eloy freut sich und feiert seinen Austritt aus der geordneten Pflicht mit Pathos, zugleich aber fühlt er sich verlassen und von der Gesellschaft schon dem Tod übergeben. Ein pessimistischer Kampf beginnt, der den Prozeß der physischen Auflösung nur beschleunigt, bis das derbfrohliche Dienstmädchen Desi in sein Leben tritt. Ihre nimmersatte Neugier füttert er mit seinen Geschichten, die mal in der Gegenwart, mal in der Vergangenheit spielen, und die nicht nur sein schon poröses Gedächtnis wieder aufpolieren, sondern ihm vor allem den notwendigen, seelischen Ausgleich schaffen. Der alte Mann redet sich von seinen Sorgen und Erinnerungen frei.

Damit hat der Autor zwei Dinge mit einem Trick gemeistert. Indem er erstens parallel die Gegenwart mit der Vergangenheit in ein Ganzes verquickt und zweitens der etwas behäbigen und lustlosen Figur des alten Don Eloy das Leben selbst, die unkomplizierte Bauernmaid Desi gegenüberstellt. Diese Konstruktion fügt sich ganz selbstverständlich in den Lauf der Handlung ein und ist für den tragenden Gedanken des Buches entscheidend.

Delibes liebt seine Menschen, die er schildert und die sprachliche Distanz — er verfügt über einen sehr klaren, differenzierten Stil — macht es ihm leicht, die Fehler und die unendliche Ergebenheit nicht nur nachzuvollziehen, sondern sich fast mit ihnen zu identifizieren. Haben wir es mit einer stoischen Demut zu tun? Sicher gibt der Roman Aufschlüsse über die sittlichen und gesellschaftlichen Auffassungen des Landes, dennoch scheint es mir, sind die allgemeinen Schwächen des Menschen in eine objektive Größe umgekehrt.

Hermann Lengfelder

..... Con ésto ha hecho el autor dos cosas a la vez. En primer lugar reunir en un todo presentando cierto paralelismo el presente con el pasado, luego contraponiendo la vida misma del cómodo Don Eloy y su figura desganaada a la de la sencilla sirvienta Desi. Esta trama se intercala muy naturalmente en el curso de la acción y es decisiva para el argumento del libro.

Delibes ama a sus personajes a quienes describe y la diferencia de lenguaje — él dispone de un estilo muy claro y diferenciado — le hace a él fácil no sólo realizar las faltas y la in-

Sigue...



FONDOC DELIBES

finita devoción que por ellos siente; sino que le permite identificarse con ellos. Tiene ésto que ver algo con una estoica humildad?

... con esto en fondo el amor que surge a la vez
en el alma y en el cuerpo. Este amor es el que
el hombre con el mundo, pero también con el mundo
como con Dios y en la vida humana a la vez en la vida
de Dios. Este amor es el que se manifiesta en el mundo
de Dios y en el mundo del hombre.
Dentro de una gran sencillez y la vida
de Dios y el mundo - el mundo es un mundo y el mundo
de Dios - la vida es el mundo y el mundo es la vida
...

B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*
 Zeitung /Zeitschrift: *Der Regenbogen*
 Ausgabe vom: *September 1962*

II

WIE DER HERR BEFEHLEN, ein Roman von Miguel Delibes, erinnert an die Melodie eines alten Leierkastens mit seinem eintönig-gleichen Rhythmus, wie sich eben das Dasein in einer Stadt abseits vom Wege abspielt. Der Beamte und Witwer, der sich stets von neuem daran erinnert, daß sein Leben zu Ende geht, das junge Dienstmädchen, das auf die Zukunft hofft — all dies wiederholt sich von Kapitel zu Kapitel, in einer gewissen Monotonie, doch nicht ohne Charme. (236 S., 13,80 DM, Bachem, Köln.)

..... - todo esto se repite, capítulo por capítulo, con cierta monotonía; aunque sin embargo no exento de encanto.

BUCHBESPRECHUNG

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlt*

Zeitung /Zeitschrift: *Trienische Landeszeitung*

Ausgabe vom: *2. 9. 1962*

II

Vor zwei Jahren erschien in Deutschland der Roman „Und zur Erinnerung Sommersprossen“ des spanischen Dichters Miguel Delibes. Er war die Geschichte Daniels, des „Käuzchens“, eines 11jährigen Jungen und seines Dorfes. Delibes erwies sich darin als nuancenreicher Erzähler, der Atmosphäre schafft und ein Schicksal, im Grunde alltäglich und gewöhnlich, menschlich nahe bringen kann, so daß es auf einmal aus seiner Gewöhnlichkeit heraustritt und für den Leser irgendwie persönliches Ereignis wird. Auch der Roman des alten Eloy zeigt das. Hier steht ein Mensch vor uns, für den das Le-

ben beinahe vorüber ist, der sich „im Vorzimmer des Todes“ sieht, für den die alltäglichen Nichtigkeiten Gewicht und Bedeutung bekommen. Seine Einsamkeit und Enttäuschung, sein Verlangen nach menschlicher Wärme — sie sind der Grundton.

Darüber erheben sich immer wieder tröstliche Kadenzen. Das Schwere wird dem Menschen nicht genommen; aber er findet zuweilen einen, der ihm tragen hilft; und immer wieder zeigt sich doch ein Spalt, durch den Licht ins Dunkel fällt. Die junge, muntere Hausgehilfin Desi, ein einfaches Mädchen, ist so voller Lebensdrang, daß auch der alt Eloy ein wenig davon warm wird. Schließlich sind die beiden für einander da, umsorgen sich gegenseitig, und das gibt dem Leben seinen Sinn.

A. B.
Miguel Delibes: *Wie der Herr befehlt*, 236 S.
13,80 DM. Bachem-Verlag, Köln.

..... Delibes se muestra en el libro como el narrador de pequeñas cosas, él crea la atmósfera



Wie der Herr befehlen

Ein kastilischer Roman

38

Miguel Delibes: Wie der Herr befehlen. Verlag J. P. Bachem, Köln, 236 S., 13,80 DM.

Der Kastilier Miguel Delibes gehört zu dem spanischen Romanierschub, der sich nach dem Bürgerkrieg um die Standarte Camilo Cela scharte. Er gehört überdies zu den Schriftstellern, die durch den Barceloneser Romanpreis „Nadal“ lanciert wurden. Langsames, stetes Wachstum zeichnet ihn aus; ohne die jungen spanischen Autoren so gefährliche Übereilung schreibt er bedächtig seine Bücher, immer präzise in der Sprache, jedesmal thematisch gereifter.

Seine Sprache hat kastilische Klarheit und Knappheit; sie versagt sich den Schmuckformen, wie der Granit des Escorial keine Zierlichkeiten zuläßt. Sie nennt, wie es das Gebot seiner engeren Heimat will „Brot — Brot und Wein — Wein“. Der Verhaltensweise des Ausdrucks entspricht eine Scheu vor dem großen Thema. Delibes hält sich strikt an die Realität, an seine Realität in einer Provinzstadt mit Kleinbürgern, die nur selten den engen Rahmen ihres grauen Alltags zu sprengen vermögen.

In dem Roman „Wie der Herr befehlen“ fällt die Hauptrolle einem Pensionär zu, der sich schwer in das Untätigsein und Alleinsein findet, zugleich aber den Tod unaufhaltsam nahen sieht. Wie der Raucher, der seine Zigaretten selbst dreht, in seinem Zigarettenpapier-Heftchen kurz vor dem letzten Blatt auf ein rotes Blatt stößt, von dem das Ende des Vorrats angekündigt wird, so ist er in seinem Lebensbuch bei dem fatalen roten Blatt angelangt, das bedeutet: „Es geht zu Ende.“

In dieser letzten Kehre seines Lebens entdeckt er die Jugend und Unschuld seines Dienstmädchens Desi. Er versucht sich daran zu klammern. Das Mädchen begegnet seinem Werben mit einem undurchsichtigen, vieldeutigen „Wie der Herr befehlen“. Menschliches mischt sich mit Allzumenschlichem, Sentimentalität mit Erbarmungslosigkeit, Mitleid mit Spott, dem hintergründigen kastilischen Spott. — Unbegreiflich dünkt, daß der spanische Titel „La hoja roja“ — Das rote Blatt — fallengelassen wurde. Der deutsche Titel verlagert den Hauptakzent von dem todnahen Pensionär zur lebensvollen Desi. Anton Dieterich

MIG
chem, Co
El
novelist
darte de
sido gal
distingu
libros c
a los jó
je y más
Su
las flor
admite l
la patri
sion se
Delibes
lidad de
únicamen
su gris vida cotidiana.

torial J. P. Ba=

La generación de
grupa bajo el estan-
scritores que han
lonés "Nadal". Se
uo; escribe sus
tación que aqueja
eciso en el lengua-

castellanas; rehusa
El Escorial tampoco
, como se exige en
Su forma de expre-
or su grandeza.
realidad, en su rea
udadanos, quienes
estrecho marco de

En la novela "Como el señor mande" corresponde el papel principal a un jubilado quien se encuentra adisgusto en la inactividad y en la soledad, pero al mismo tiempo ve la muerte irresistiblemente cerca. Como el fumador que él mismo lia su cigarrillo, en su librito de papel poco antes de la última hoja tropieza con una hoja roja por la cual se anuncia que la provisión de las mismas toca a su fin, así le sucede también a él en el libro de su vida cuando llega la fatal hoja roja, esto significa: "se acerca el fin".

En este último escalón de su vida descubre él la juventud e inocencia de su sirvienta Desi. El intenta asirse a ellas. La muchacha sale al encuentro de tal pretensión con un oscuro y ambiguo "Como el señor mande". Aquí se mezcla lo humano con lo superhumano, sentimentalismo con falta de conmiseración, compasión con burla, la burla castellana como escenario de fondo. Parece incomprendible que el título español "La Hoja Roja" haya sido cambiado. El título alemán sitúa el motivo principal del jubilado, próximo a morir, en Desi, llena de exuberante vida.

De Kölnische Rundschau

Domingo, 9 de septiembre de 1962



Er müde beim Überwachen von
 gung" als das beste Mittel gegen
 ein, die diese "Nebenbeschäfti-
 Anraten von Betriebspsychologen
 biken richteten diese Lehrgänge auf
 immer größeren Zulauf. Die Fa-
 Lohn von 354 DM geboten, einem
 "großer Trinker" ist, wird ihm ein
 win in Australien. Sofern er ein
 sucht eine Transporthilfe in Dar-
 Einem "trinkenden Mechaniker"
 *
 sämten Schulzeit.
 "Nachtzeiten" der gesamten ver-
 zwei Freizeitarresten und zum
 Unterricht ferngeblieben waren, zu
 holt ohne triftigen Grund dem
 Berufsschulschwänzer, die wieder-
 doch nur der Tasche zuzuschrei-
 Jugendrichter von Mindelheim zwei
 ser Begründung verurteilte der
 schulen, würde der Staat! Mit die-
 geben, und zwar für die Berufs-
 Nicht umsonst Millionen aus-
 *
 Preis bedacht.
 Wer durchhält, wird mit einem
 chen für einen Monat einstellen.
 Geschlechts! — zu, die das Rau-
 tern — männlichen wie weiblichen
 werk allen jugendlichen Mitarbei-
 sagte ein holländisches Industrie-
 "Anti-Raucherpriämie"
 *
 Redaktion.)

"COMO EL SEÑOR MANDE"

Una novela castellana

MIGUEL DELIBES: "Como el señor mande". Editorial J. P. Ba-
chem, Colonia, 236 páginas, 13,80 marcos.

El castellano Miguel Delibes pertenece a la generación de novelistas que después de la guerra civil se agrupa bajo el estandarte de Camilo Cela. Pertenece además a los escritores que han sido galardonados con el premio de novela barcelonés "Nadal". Se distingue por su avance literario lento, continuo; escribe sus libros cuidadosamente sin la peligrosa precipitación que aqueja a los jóvenes escritores españoles; siempre preciso en el lenguaje y más esmerado en la madurez del tema.

Su lenguaje tiene la claridad y sobriedad castellanas; rehusa las florituras en la forma como el granito de El Escorial tampoco admite lindas figuras ornamentales. Es un decir, como se exige en la patria chica, "al pan, pan y al vino, vino". Su forma de expresión se corresponde con el temor ante el tema por su grandeza. Delibes se mantiene estrictamente dentro de la realidad, en su realidad de una ciudad provinciana con modestos ciudadanos, quienes únicamente muy rara vez se atreven a saltar el estrecho marco de su gris vida cotidiana.

En la novela "Como el señor mande" corresponde el papel principal a un jubilado quien se encuentra adisgusto en la inactividad y en la soledad, pero al mismo tiempo ve la muerte irresistible cerca. Como el fumador que él mismo lia su cigarrillo, en su librito de papel poco antes de la última hoja tropieza con una hoja roja por la cual se anuncia que la provisión de las mismas toca a su fin, así le sucede también a él en el libro de su vida cuando llega la fatal hoja roja, esto significa: "se acerca el fin".

En este último escalón de su vida descubre él la juventud e inocencia de su sirvienta Desi. El intenta asirse a ellas. La muchacha sale al encuentro de tal pretensión con un oscuro y ambiguo "Como el señor mande". Aquí se mezcla lo humano con lo superhumano, sentimentalismo con falta de conmiseración, compasión con burla, la burla castellana como escenario de fondo. Parece incomprendible que el título español "La Hoja Roja" haya sido cambiado. El título alemán sitúa el motivo principal del jubilado, próximo a morir, en Desi, llena de exuberante vida.

De Kölnische Rundschau

Domingo, 9 de septiembre de 1962

MD

BUCHBESPRECHUNG

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*
 Zeitung /Zeitschrift: *Kölnische Rundschau*
 Ausgabe vom: *9. September 1962*

II

Wie der Herr befehlen
 Ein kastilischer Roman

Miguel Delibes: Wie der Herr befehlen. Verlag J. P. Bachem, Köln, 236 S., 13,80 DM.

Der Kastilier Miguel Delibes gehört zu dem spanischen Romanierschub, der sich nach dem Bürgerkrieg um die Standarte Camilo Cela scharte. Er gehört überdies zu den Schriftstellern, die durch den Barceloneser Romanpreis „Nadal“ lanciert wurden. Langsames, stetes Wachstum zeichnet ihn aus; ohne die jungen spanischen Autoren so gefährliche Übereilung schreibt er bedächtig seine Bücher, immer präzise in der Sprache, jedesmal thematisch gereifter.

Seine Sprache hat kastilische Klarheit und Knappheit; sie versagt sich den Schmuckformen, wie der Granit des Escorial keine Zierlichkeiten zuläßt. Sie nennt, wie es das Gebot seiner engeren Heimat will „Brot — Brot und Wein — Wein“. Der Verhaltensweise des Ausdrucks entspricht eine Scheu vor dem großen Thema. Delibes hält sich strikt an die Realität, an seine Realität in einer Provinzstadt mit Kleinbürgern, die nur selten den engen Rahmen ihres grauen Alltags zu sprengen vermögen.

In dem Roman „Wie der Herr befehlen“ fällt die Hauptrolle einem Pensionär zu, der sich schwer in das Untätigsein und Alleinsein findet, zugleich aber den Tod unaufhaltsam nah sieht. Wie der Raucher, der seine Zigaretten selbst dreht, in seinem Zigarettenpapier-Heftchen kurz vor dem letzten Blatt auf ein rotes Blatt stößt, von dem das Ende des Vorrats angekündigt wird, so ist er in seinem Lebensbuch bei dem fatalen roten Blatt angelangt, das bedeutet: „Es geht zu Ende.“

In dieser letzten Kehre seines Lebens entdeckt er die Jugend und Unschuld seines Dienstmädchens Desi. Er versucht sich daran zu klammern. Das Mädchen begegnet seinem Werben mit einem undurchsichtigen, vieldeutigen „Wie der Herr befehlen“. Menschliches mischt sich mit Allzumenschlichem, Sentimentalität mit Erbarmungslosigkeit, Mitleid mit Spott, dem hintergründigen kastilischen Spott. — Unbegreiflich dünkt, daß der spanische Titel „La hoja roja“ — Das rote Blatt — fallengelassen wurde. Der deutsche Titel verlagert den Hauptakzent von dem todnahen Pensionär zur lebensvollen Desi. Anton Dieterich

(Esta crítica está repetida y es copia de otra anterior)



B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*

Zeitung /Zeitschrift: *Stuttgarter Nachrichten*

Ausgabe vom: *22. / 9. 1962*

II

Miguel Delibes: „Wie der Herr befehlen“. Aus dem Spanischen übersetzt von Annelies Benda. Verlag J. P. Bachem, Köln. 236 Seiten. 13,80 Mark.

Der neue Roman des Autors ist sozusagen das Gegenstück zu seinem in Deutschland zuerst veröffentlichten Roman über einen kleinen elfjährigen Jungen „Und zur Erinnerung Sommersprossen“. Hier das Erleben der Welt, die sich dem Jungen aufzutut, dort das vereinsamende Existieren des alternden Don Eloy, Witwer und Beamter in einer kleinen spanischen Stadt, der sich mit der Versetzung in den Ruhestand befreunden muß. Für Don Eloy bedeutet der Abschied von seinem Arbeitsplatz, den Kollegen und Freunden fast Abschied vom Leben. Seine Gedanken werden von der Nähe des Todes beherrscht, überall fühlt der einsame, alte Mann sich unwillkommen und überflüssig. Einziges belebendes und manchmal sogar heiteres Element in dieser lebensabgewandten, deprimierenden Atmosphäre ist Desi, seine gutmütige, etwas dumpfe, aber dennoch lernbegierige kleine Hausangestellte, ein Mädchen vom Lande, derb, offenherzig, natürlich — zu der Don Eloy letzten Endes das Elend seiner Vereinsamung schleppt, weil er spürt, daß dieses einfache, von Problemen unbeschwerte Geschöpf seine letzten Lebensjahre stützen und in der Sorge füreinander das erstarrende Da-Sein erwärmen kann. * upa

(Sólo se ocupa la crítica del argumento de la obra)



B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: M. Delibes: Wie der Herr befehlen

Zeitung/Zeitschrift: Süddeutscher Rundfunk

Ausgabe vom: 16. 10. 1962 II

Von dem Altkastilier aus Valladolid Miguel Delibes hatte der Verlag J.P. Bachem in Köln den Roman "Und zur Erinnerung Sommersprossen" herausgebracht. Der gleiche Verlag legt jetzt den 1959 veröffentlichten Roman "Wie der Herr befehlen" vor. Im Spanischen trägt das Buch den Titel "La hoja roja" = "Das rote Blatt". Gemeint ist das rote Blättchen, das dem Zigarettenraucher mit Selbstfabrikation in seinem Heftchen Zigaretten-Papier anzeigt, daß sein Wickelpapier-Vorrat zur Neige geht.

Der Witwer Don Eloy, der im Ruhestand lebt, ist mit seinem Leben beim roten Blatt angelangt. Traurige Vorahnung erfüllt ihn. Der deutsche Titel "Wie der Herr befehlen" ändert diese Grundstimmung.

Nicht mehr der absterbende Witwer ist die Hauptgestalt, sondern das Dienstmädchen Desi; sie ist jung, dem Leben zugewandt und bei aller Beschränkung lebensklug. Wie Don Eloy dem Tod resigniert entgegenschaut, so sagt Desi "ja" zum Leben. [Delibes erzählt sachlich kühl, doch genau. Sein Humor ist kastilisch trocken, bisweilen unerbittlich und grausam. Im Spanischen nennt man diese Art Humor "Sorna". Die Kastilier mit "Sorna" lachen nicht, sie verziehen keine Miene, nur gelegentlich blitzen in ihren Augen Hohn und Spott auf Kosten eines anderen auf. Das Leben ist kein Spaß. Selbst wenn es zur Versöhnung damit kommt, bleibt immer noch "Sorna" übrig. So sagt zum Schluß die junge Desi zum Werben des alten Mannes nicht "ja" und kein "Ich liebe dich", sondern, "Wie der Herr befehlen".]



(En primer lugar resume el argumento de la obra)

.....
Delibes relata en forma positivamente fresca, aunque con exactitud. Su humor castellano es seco, a veces insoportable y cruel. En español se llama "sorna" esta clase de humor. Los castellanos con "sorna" no rien, no lo expresan en sus caras, ocasionalmente brilla en sus ojos la burla y la broma a costa de otros, La vida no es ninguna broma. Aunque llegue la reconciliación queda siempre la "sorna". Así finalmente la joven Desi no dice que si a las pretensiones del viejo y tampoco "yo te amo", sino "como el señor mande".

BUCHBESPRECHUNG

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*

Zeitung / Zeitschrift *West Rhein-Zeitung*

Ausgabe vom: *22.10.1962*

II

Das Vorzimmer

Miguel Delibes: „Wie der Herr befehlen.“ Erschienen im J.-P.-Bachem-Verlag, Köln. 236 Seiten, 13,80 DM.

In diesem Roman, der in der Sprache ebenso schlicht ist wie die Lebensart der Menschen, von denen er erzählt, greift der junge spanische Autor Miguel Delibes das Problem des alternden Menschen auf. Don Eloy, ein kleiner spanischer Beamter, wird pensioniert und lebt nur noch in der bedrückenden Angst, er habe das „Vorzimmer des Todes“ erreicht — ein Warteraum, aus dem einer nach dem anderen abgerufen wird.

In der Familie seines Sohnes kommt sich der empfindsame alternde Mann ebenso überflüssig vor wie bei seinen Freunden und an seinem früheren Arbeitsplatz. Nur Desi, ein einfältiges, gutmütiges Dienstmädchen, weiß ihren Herrn aus der Trübsal zu befreien und in seinen todesgrauen „Wartesaal“ einen abendlichen Sonnenstrahl hineinfließen zu lassen. — Ein humorvolles Zwinkern zwischen den Zeilen verwandelt die schlichte Handlung in eine lesenswerte Lektüre. b-e

(Resume en primer término el argumento de la obra)

 un humorístico papadeo a través de sus líneas transforma la sencilla acción en una lectura amena.



B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*

Zeitung /Zeitschrift: *Neue Volksbildung*

Ausgabe vom: *Heft 10 / 1962*

II

Miguel Delibes: Wie der Herr befehlen. Roman. A. d. Span. v. Anneliese Benda. Orig.-Tit.: „La Hoja Roja“. — Köln: Bachem 1961. 236 S. Lw. DM 14.80.

Der Roman um die Hauptgestalt des pensionierten spanischen Beamten bildet ein ziemlich düsteres Buch, das nur durch die lebenskräftigen anderen Figuren aufgehellt wird. Im Kontrast zu dem einsamen alten Mann steht besonders das ihn betreuende naiverbe Landmädchen, dem er zum Lehrer und Vater wird. Seine letzten Jahre unter dem Ausblick des nahen Todes bekommen so noch Sinn und Wärme.

Der schon von einem anderen (leichteren) Werk bekannte Autor schildert mit Liebe und direkter Lebendigkeit die Menschen mit ihren Sorgen und Leidenschaften. Ihre Welt spiegelt sich plastisch wider in dem erzählerisch und literarisch hochwertigen

Roman, der 1958 mit einem spanischen Preis ausgezeichnet wurde. Dennoch dürfte er in Volksbüchereien ziemlich schwer einsetzbar sein. Auch wäre an der sehr „reichs-deutschen“ Übersetzung in den Dialogen einiges auszusetzen. Die Anschaffung ist demnach noch zu überlegen. Eva Loewenthal

La novela en derredor del empleado jubilado como figura principal forma un libro bastante adusto, únicamente la furza vital de otras figuras le hace más agradable.....

..... El autor ya conocido por otras obras describe las personas con sus preocupaciones y pasiones. Su mundo se refleja plasticamente en la novela de alta calidad narrativa y literaria. En 1958 fué distinguido con un premio español. Sin embargo, podía él en las novelas populares no ser demasiado pesado. También la traducción en un alemán rico pudiera quitar algo en los diálogos.



B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: M. Delibes: Wie der Herr befehlen

Zeitung/Zeitschrift: Das Neue Brink

Ausgabe vom: Nr. 1/1962

II

Delibes, Miguel: Wie der Herr befehlen. Roman. (Aus d. Span. von Annelies von Benda.)
 Köln: Bachem (1961). 236 S. 8° Lw. 13.80.
 Das Leben eines kauzigen Witwers in einer spanischen Stadt erhält durch seine heitere Hausangestellte einen neuen Sinn.
 In einem spanischen Provinzstädtchen lebt Don Eloy, ein altender, griesgrämiger Witwer, der sich nur schwer als in den Ruhestand versetzter Beamter mit seinem auf das Abstellgleis geratene Leben abzufinden vermag. Sein einfältiges, aber stets heiteres Dienstmädchen bringt wieder ein wenig Lebensfreude in das einsame Haus, und ihr gemeinsames Leben erhält durch die Sorge füreinander einen neuen Sinn. Mit starker Bildkraft und humorvoll schildert der Verfasser die Hauptpersonen und ihre einfache Umwelt in der spanischen Provinzstadt. Gute Unterhaltung für reife Leser. (5, 8)

..... Con gran imaginación y lleno de humor describe el autor a los protagonistas y su mundo sencillo en la ciudad provinciana española. Buen entretenimiento para lectores maduros.



B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*

Zeitung / Zeitschrift *Bühnen-Nachrichten (Österr. Bess.-V.)*

Ausgabe vom: *Nr. 6 / 1962*

II

(3, 5) **Delibes, Miguel: Wie der Herr befehlen.** Roman. (Aus d. Span. von Annelies von Benda.) Köln: Bachem (1962). 236 S. 8° Ln. S 99.40.

Es ist ein eigenartiges Thema, das sich der bekannte spanische Verfasser hier ausgesucht hat. — Der alte städtische Bedienstete Don Eloy tritt in den Ruhestand und damit in „das Vorzimmer des Todes“. Seine empfindsame und grüblerische Natur und seine Furcht vor dem Tode veranlassen ihn, sich an die Lebenden zu klammern. Dauernd liegt er seinen Freunden in den Ohren, daß bei seinem Alter der Tod vor der Türe stehe, immer mit dem Hintergedanken und der Hoffnung, das Gegenteil zu hören zu bekommen. Seine Amtskollegen haben ihn schon beim Abschiedsfest verbittert, und bei einem Besuch bei seiner früheren Dienststelle muß der alte Don Eloy erkennen, daß er als überflüssig, ja als lästig empfunden wird. Dasselbe widerfährt ihm, als er seinen Sohn in Madrid besucht. Endlich erkennt der Alte, daß Desi, sein Dienstmädchen, die letzte Stütze seines Alters ist, und er findet eine Aufgabe und einen Inhalt für seine letzten Lebensjahre, zumal Desi sich ihrerseits an ihn klammert, nachdem sie eben ihren Geliebten verloren hat. Das Leben einfacher, schlichter Menschen wird hier mit realistischer Ursprünglichkeit geschildert, wobei sich die Sprache dem Milieu geschmeidig anpaßt. Urwüchsige Ausprüche (z. B. S. 9, S. 28) sind dem Leben unmittelbar abgelauscht. Das Kleinstädtisch-Ländliche zeigt sich aber auch in ausgesprochenen Derbheiten. Das für alternde Menschen bezeichnende „schwache Gedächtnis“, die sich ständig wiederholenden Gedankengänge und Überlegungen charakterisieren Don Eloy recht treffend, wirken aber in ihrer allzugroßen Häufung etwas ermüdend. Der Roman ist ohne Zweifel der Niederschlag eines geborenen Erzählers mit einer erstaunlichen Beobachtungs- und Einfühlungsgabe. In seiner eigenwilligen Art wird er aber wohl nur Lesern empfohlen werden können, die für moderne spanische Prosa und ihren Realismus etwas übrig haben.

(La crítica se ocupa del argumento de la obra y al final dice:)
.....
La novela es sin duda el resultado de un narrador original con dotes extraordinarias de observación y sentimiento. En su forma propia, sólo puede ser recomendada a lectores que estén interesados por la moderna prosa española y su realismo.



B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*

Zeitung/Zeitschrift: *Espe und Auftrag*

Ausgabe vom: *Benisan, Nr. 6/1962*

II

Delibes, Miguel / *Wie der Herr befehlen*. Roman. Deutsch von Annelies Benda. (236 S.) Köln 1961, J. P. Bachem. Geb. DM 13.80
Miguel Delibes erzählt die ganz alltägliche Geschichte eines alten Mannes, der gerade Pensionär geworden und dem als Witwer ein junges Landmädchen den Haushalt führt. In der Schilderung des Milieus dieser beiden und ihrer Bekannten liegt der Reiz des Buches. Auch der Kontrast zwischen alt und jung ist klar und doch feinfühlig gezeichnet. Der Mensch des Volkes erscheint hier in greifbarer Dichte. Es bleibt ein Verdienst des Verlages, die Gestaltungskraft im heutigen Spanien uns bekannt gemacht zu haben. UE

..... Es un mérito de la Editorial habernos dado a conocer el desarrollo literario de la España actual.



B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*

Zeitung / Zeitschrift *Welt und Wort*

Ausgabe vom: *Nr. 8 / 1962*

II

DELIBES, MIGUEL: *Wie der Herr befehlen*. Roman. Aus dem Spanischen von Annelies von Benda. (236 S., DM 13,80). J. P. Bachem Verlag, Köln, 1962.

Im ersten Roman des jungen spanischen Autors, den der Verlag in deutscher Übersetzung vorlegte — „Und zur Erinnerung Sommersprossen“ („Welt und Wort“, Heft 12/1960) —, wurde die Welt (und im engeren Sinne das spanische Dorf) mit den Augen eines Elfjährigen gesehen. In dem hier vorliegenden Roman geht Delibes den umgekehrten Weg: der alte Don Eloy, kleiner Beamter in einer spanischen Stadt und seit einiger Zeit Witwer, ist pensioniert worden. Zuerst scheint er dem neuen Leben ohne pünktliche Arbeit, ohne Akten und kleinliches Kollegengezänk nicht gewachsen. Als sensibler, pessimistischer Grübler fühlt er sich von allen verlassen. Doch dann findet er wieder eine Aufgabe: er sorgt für Desi, seine etwas einfältige, derb-gutmütige Hausangestellte, die mit dem Stadtleben nicht so recht fertig wird, bringt ihr das Lesen und Schreiben bei und erzählt ihr belehrende Geschichten. Sie befreit ihn dafür von allem Trübsinn und dem Gefühl, überflüssig zu sein, und gibt ihm so etwas Lebensmut. — Es ist wieder eine ganz einfache Geschichte, die Delibes hier erzählt. Aber er kennt die Menschen seiner Heimat sehr genau und versteht sie, ob Jugend oder Alter, dem Leser zu schildern. Daß seine Erzählkunst in Spanien gefällt, beweist die Verleihung eines Literaturpreises für dieses Buch.
Alfred Gottwald

(En primer término el argumento de la obra)

.....
Pero él conoce las gentes de su patria muy exactamente y las comprende, sean jóvenes o viejos, para describirlas ante el lector. Puesto que su arte narrativo gusta en España, y bien está demostrado, ha obtenido un premio literario por la obra citada.



B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*

Zeitung/Zeitschrift: *Die Glocke*

Ausgabe vom: *8./11. 1962*

V

„Wie der Herr befehlen.“ Roman von Miguel Delibes. Verlag J. P. Bachem in Köln. 236 Seiten, Gzl., 13,80 DM.

Dem einfachen Menschen gilt die ganze Liebe des spanischen Autors. In seinem Lande weiß man sein erzählerisches Können seit langem zu schätzen. In diesem Buch schildert er den Lebensabend des pensionierten Beamten Don Eloy, dem das neue Leben im Ruhestand wie ein Bruch mit der Vergangenheit vorkommt, so daß sich der Pessimist in seiner Familie wie bei seinen alten Kollegen überflüssig fühlt. Nur Desi, die gutmütig-heitere Hausangestellte, ein einfältiges Mädchen, bringt Licht in den Alltag des verbitterten Grüblers. Ihrer offenen Art und ihrem natürlich-unbeschwer-ten Wesen gelingt es, seine Melancholie zu vertreiben und Don Eloys letzten Lebensjahren durch die Sorge für einander wieder einen Sinn zu geben.

Al hombre sencillo dedica el autor todo su amor.....
(Luego resume únicamente el argumento de la novela)



B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*

Zeitung / Zeitschrift *Der Überblick*

Ausgabe vom: *Nr. 10/1962*

I

Miguel Delibes: "WIE DER HERR BEFEHLEN"

Roman, 236 Seiten, Leinen 13,80 DM

Bachem-Verlag, Kön, Marzellenstr. 35

Der Autor ist in Deutschland bekannt geworden durch seinen Roman "Und zur Erinnerung Sommersprossen".

Den einfachen Menschen gilt - wie in obigem Roman - auch diesmal die ganze Liebe des spanischen Autors.

Der Gedanke an den nahen Tod beherrscht den von Natur aus pessimistischen, empfindsamen Don Eloy, ein pensionierter Beamter in einer spanischen Stadt. Überall fühlt er sich überflüssig. Nur Desi, die gutmütig heitere Hausangestellte, bringt ein wenig Licht in den Alltag des verbitterten Grüblers. Ihrer derb-offenherzigen Art, ihrem natürlichen, unbeschwerten Wesen gelingt es, den Trübsinn und die Melancholie des alten Don Eloy zurückzudrängen und seinen letzten Lebensjahren durch die Sorge für einander wieder einen Sinn zu geben.

Der Verfasser erhielt für dieses Buch den "Premio de la fundacion-march".

El autor es conocido en Alemania por su novela "Y al recuerdo brotan lágrimas de las pecas"

El autor recibió por este libro el Premio de la Fundación March"



B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*

Zeitung/Zeitschrift: *Rheinische Post, Düsseldorf*

Ausgabe vom: *17./11. 1962*

II

Ein kastilischer Romancier

Miguel Delibes: „Wie der Herr befehlen“. Roman. Übersetzung: Annelies von Benda. Verlag J. P. Bachem, Köln. 236 Seiten.

Der Kastilier Miguel Delibes gehört zu dem spanischen Romancier-Schub, der sich nach dem Bürgerkrieg um die Standarte Camilo Cela scharte. Er gehört überdies zu den Schriftstellern, die durch den Barceloneser Roman-Preis „Nadal“ lanciert wurden. Langsames, stetes Wachstum zeichnet ihn aus; ohne die jungen spanischen Autoren so gefährliche Übereilung schreibt er bedächtig seine Bücher, immer präzise in der Sprache, jedesmal thematisch gereifter. Seine Sprache hat kastilische Klarheit und Knappheit; sie versagt sich den Schmuckformen, wie der Granit des Escorial keine Zierlichkeiten zuläßt. Sie nennt, wie es das Gebot seiner engeren Heimat will, „Brot — Brot und Wein — Wein“.

Der Verhaltenheit des Ausdrucks entspricht eine Scheu vor dem großen Thema. Delibes hält sich strikt an die Realität, an seine Realität in einer Provinzstadt mit Kleinbürgern, die nur selten den engen Rahmen ihres grauen Alltags zu sprengen vermögen. In dem Roman „Wie der Herr befehlen“ fällt die Hauptrolle einem Pensionär zu, der sich schwer in das Untätig- und Alleinsein findet, zugleich aber den Tod unaufhaltsam nahen sieht. Wie der Raucher, der seine Zigaretten selbst dreht, in seinem Zigarettenpapier-Heftchen kurz vor dem letzten Blatt auf ein rotes Blatt stößt, von dem das Ende des Vorrats angekündigt wird, so ist er in seinem Lebensbuch bei dem fatalen roten Blatt angelangt, das bedeutet: „Es geht zu Ende“. In dieser letzten Kehre seines Lebens entdeckt er die Jugend und Unschuld seines Dienstmädchens Desi. Er versucht, sich daran zu klammern. Das Mädchen begegnet seinem Werben mit einem undurchsichtigen, vieldeutigen „Wie der Herr befehlen“. Menschliches mischt sich mit Allzumenschlichem, Sentimentalität mit Erbarmungslosigkeit, Mitleid mit Spott, dem hintergründigen kastilischen Spott. — Unbegreiflich dünkt, daß der spanische Titel „La hoja roja“ — Das rote Blatt — fallen gelassen wurde. Der deutsche Titel verlagert den Hauptakzent von dem todnahen Pensionär zur lebensvollen Desi. Anton Dieterich

(Esta crítica es copia de otra anterior ya publicada)



B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*

Zeitung/Zeitschrift: *St. Michaelsbund*

Ausgabe vom: *München, 1.12.1962*

II

Delibes, Miguel: **Wie der Herr befehlen.** Köln, Bachem 1961/236 S./Lw. DM 13.80/B—. — Der Roman eines griesgrämigen spanischen Beamten, der Witwer ist und die Altersgrenze erreicht hat. Er fühlt sich nicht glücklich, von Natur aus ist er Pessimist, an andere Menschen schließt er sich nur schwer an. Da ist es Desi, die äußerst naive Hausangestellte, die ihren Herrn versteht und ihn dazu bringt, daß er auch dem Alter noch etwas abgewinnen kann. Die Sprache ist zwischen- durch recht derb, vielleicht liegt dies nur an der Übersetzung. Nichts für empfindsame Gemüter! v. Spreti

..... El lenguaje es a veces muy áspero. Qui-
zá ésto suceda únicamente en la traducción. No es para natura-
lezas sensibles!



B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *Delibes: Wie der Herr befehlen*
 Zeitung/Zeitschrift: *Besinnung / Nürnberg*
 Ausgabe vom: *Dezember 1962* II

Miguel Delibes, Wie der Herr befehlen. Roman, 240 Seiten, Ln., DM 14,80. Die Handlung des vorliegenden Romans ist eigentlich sehr schlicht, um nicht zu sagen simpel. Doch ist Delibes ein Erzähler von hohen Graden, seine Sprache strahlt heitere Güte und Menschlichkeit aus und läßt so das Thema des Romans voll zur Geltung kommen. - Der alte Don Eloy, in den Ruhestand versetzter Beamter einer spanischen Stadt, wird völlig vom Gedanken an den nahenden Tod beherrscht. In seiner Empfindsamkeit fühlt er sich überall überflüssig. Nur seiner gutmütigen und unbeschwerten Hausangestellten Desi gelingt es, dem Leben dieses Grüblers Sinn und Halt zu geben. - Hajo Sanke, Chemikerin sucht ... Roman, 224 Seiten, Ln., DM 12,80. In dieser heiteren, unbeschwerten Geschichte geht es um die Heiratsabsichten des sehr gelehrten Fräulein Dr. Elisabeth Ullmann, von Beruf Chemikerin. Bis zu ihrem zweiunddreißigsten Lebensjahr hat sie - mit Erfolg - nur der Wissenschaft gelebt. Nun kommt sie jedoch zur Ansicht, daß es nicht Sinn des Lebens ist, im Sologang durch die Weltgeschichte zu gondeln. Daher gibt sie, entschlossen diesen Zustand zu ändern, eine Heiratsannonce auf. Welche Parade heiratslustiger Junggesellen nun examiniert werden und wie dieses Unternehmen gekrönt wird, erzählt Sauke voll Treffsicherheit und fröhlicher Besinnlichkeit. - J. de Fraine, Adam und seine Nachkommen. 248 Seiten, Ln., DM 19,-. De Fraine hat mit seinem Buch über die »korporative Persönlichkeit« im Alten und Neuen Testament die erste Monographie über eine Zentralidee des hebräischen Denkens geschrieben. Wie schwierig ist es, die Frage überzeugend zu beantworten, wie die Sünde eines einzelnen Menschen zur »Erbsünde« seines ganzen Geschlechts werden kann? Wir denken durchweg individualistisch, die Bibel dagegen glaubt an die Solidarität der Gemeinschaft. Das hebräische Denken sieht Individuum und Gemeinschaft in einer dynamischen Einheit. Diese biblische Auffassung, modern mit dem Begriff »der korporativen Persönlichkeit« wiedergegeben, tritt in den heiligen Büchern so stark hervor, daß man geradezu von einem Grundbegriff der Heiligen Schrift reden kann. De Faine verfolgt diese Idee bewußt in all den Themen dieses Bandes. - Alberto Giovanetti, Der Vatikan und der Krieg, 345 Seiten, Ln., DM 18,-. Diese Neuerscheinung befaßt sich mit einem fast unbekanntem Teil der Weltpolitik: die vom Vatikan entfaltete Tätigkeit zur Vermeidung und Schlichtung des Krieges. Aus zahlreichen, teils erst jetzt freigegebenen Dokumenten des Vatikanischen Geheimarchivs und aus Berichten von Politikern und Diplomaten kriegsbeteiligter Nationen wird die Aktivität deutlich, mit der sich Papst Pius XII. über seine caritative Hilfstätigkeit hinaus um den Frieden bemühte. Da die intensive diplomatische Beziehung des Vatikans in seiner Friedensmission weit in das weltpolitische Geschehen hineinreichte, bietet Giovanetti, Mitarbeiter der Päpstl. Staatssekretarie, einen interessanten Beitrag zur Geschichte der jüngsten Vergangenheit.

niert werden und wie dieses Unternehmen gekrönt wird, erzählt Sauke voll Treffsicherheit und fröhlicher Besinnlichkeit. - J. de Fraine, Adam und seine Nachkommen. 248 Seiten, Ln., DM 19,-. De Fraine hat mit seinem Buch über die »korporative Persönlichkeit« im Alten und Neuen Testament die erste Monographie über eine Zentralidee des hebräischen Denkens geschrieben. Wie schwierig ist es, die Frage überzeugend zu beantworten, wie die Sünde eines einzelnen Menschen zur »Erbsünde« seines ganzen Geschlechts werden kann? Wir denken durchweg individualistisch, die Bibel dagegen glaubt an die Solidarität der Gemeinschaft. Das hebräische Denken sieht Individuum und Gemeinschaft in einer dynamischen Einheit. Diese biblische Auffassung, modern mit dem Begriff »der korporativen Persönlichkeit« wiedergegeben, tritt in den heiligen Büchern so stark hervor, daß man geradezu von einem Grundbegriff der Heiligen Schrift reden kann. De Faine verfolgt diese Idee bewußt in all den Themen dieses Bandes. - Alberto Giovanetti, Der Vatikan und der Krieg, 345 Seiten, Ln., DM 18,-. Diese Neuerscheinung befaßt sich mit einem fast unbekanntem Teil der Weltpolitik: die vom Vatikan entfaltete Tätigkeit zur Vermeidung und Schlichtung des Krieges. Aus zahlreichen, teils erst jetzt freigegebenen Dokumenten des Vatikanischen Geheimarchivs und aus Berichten von Politikern und Diplomaten kriegsbeteiligter Nationen wird die Aktivität deutlich, mit der sich Papst Pius XII. über seine caritative Hilfstätigkeit hinaus um den Frieden bemühte. Da die intensive diplomatische Beziehung des Vatikans in seiner Friedensmission weit in das weltpolitische Geschehen hineinreichte, bietet Giovanetti, Mitarbeiter der Päpstl. Staatssekretarie, einen interessanten Beitrag zur Geschichte der jüngsten Vergangenheit.

El argumento de la novela es por demás sencillito, por no decir simple. Sin embargo es Delibes un narrador de altos vuelos. Su lenguaje irradia abierta bondad y humanidad, dando al tema de la novela su completo valor.- (Sigue después la crítica de otras obras alemanas)



B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*

Zeitung / Zeitschrift *Jahrbücher der Volkszeitung*

Ausgabe vom: *21. 12. 1962*

II

Miguel Delibes: „Wie der Herr befehlen“

236 Seiten, Ganzleinen. J. P. Bachem Verlag, 5 Köln, Märzelenstraße 35—43.

Die Handlung dieses Buches spielt gleichsam an der Schwelle der gegenüberliegenden Tür des Lebens. Im Mittelpunkt steht ein Witwer und Beamter im Ruhestand in einer spanischen Stadt. Desi, die gutmütig heitere Hausangestellte, bringt ein wenig Licht in den Alltag des verbitterten Grüblers. Es gelingt ihr, seine Melancholie zurückzudrängen und seinen letzten Lebensjahren durch die Sorge füreinander wieder einen Sinn zu geben.

(Únicamente resume el argumento de la obra)

MD

B U C H B E S P R E C H U N G

Buchtitel: M. Delibes: Wie der Herr befehlen

Zeitung/Zeitschrift: Eoslinger Zeitung

Ausgabe vom: Eplingen, 12.1.1963

II

Der alte Eloy, Witwer und Beamter in einer spanischen Stadt, ist in den Ruhestand versetzt worden. Der Gedanke an das Leben, das nun vor ihm liegt, kommt dem empfindsamen Mann wie ein erster Abschied von dieser Welt vor, und er fühlt sich überflüssig, was er auch tut. Nur Desi, das einfältige Landmädchen, das seinen Haushalt besorgt, bringt ein wenig Licht in den grauen Alltag. Miguel Delibes läßt die Handlung seines Buches „Wie der Herr befehlen“ im Gegensatz zu seinem erfolgreichen Roman „Und zur Erinnerung Sommersprossen“, der die Welt im Erleben eines elfjährigen Jungen zeigt, gleichsam an der Schwelle der gegenüberliegenden Tür des Lebens spielen. Auch in diesem Roman, der in Spanien 1958 mit dem „Premio de la Fundación March“ ausgezeichnet wurde, nimmt sich Miguel Delibes mit besonderer Liebe der einfachen Menschen an und schildert sie mit der ganzen Kunst seines reifen erzählerischen Könnens. Unsere Kurzgeschichte „Don Eloy tritt in den Ruhestand“ ist ein Auszug aus dem Roman „Wie der Herr befehlen“ von Miguel Delibes, Verlag J. P. Bachem in Köln, Deutsch von Annelies von Benda, 236 Seiten, Leinen DM 13.80.

(En primer lugar resume el argumento de la novela y después sigue)
También en esta novela que en 1958 alcanzó el premio de la Fundación March se ocupa Delibes con especial amor de las personas sencillas y las describe con todo el arte de su maduro talento narrativo.



BUCHBESPRECHUNG

Buchtitel: M. Delibes: Wie der Herr befehlen

Zeitung / Zeitschrift Schwäbische Zeitung

Ausgabe vom: Lentkisch/Algenäu, 16.1.1963

II

Miguel Delibes „Wie der Herr befehlen“

Es geschieht eigentlich nicht viel in dem Roman „Wie der Herr befehlen“ des jungen spanischen Schriftstellers Miguel Delibes. Was sich in einer Kleinstadt bei Madrid am Lebensabend — „im Vorzimmer des Todes“ — eines pensionierten Beamten und Witwers ereignet, ist kaum der Rede wert. Beachtenswert ist aber, wie Delibes in diese magere Handlung die Personen hineinstellt und sie zueinander in Beziehung bringt, insbesondere die Hauptfiguren Don Eloy und dessen Hausgehilfin Desi. Das sind lebendige Menschen, denen wir auch bei uns überall begegnen. An ihren Sorgen und Ängsten, Freuden und Schmerzen und an ihren kleinen und großen Derbheiten, läßt uns der Autor rege teilnehmen. Und wenn die Stimmung allzu düster zu werden droht, weiß er viel Heiteres zu erzählen, was nicht nur den permanent fröstelnden Pensionär zu erwärmen vermag, sondern auch den Leser, der sich übrigens über die gut getroffenen Charaktere sehr amüsieren kann.

Aufmerksamkeit verdient die Technik des Erzählens. Daß Delibes durch Rückblenden Vergangenes gegenwärtig macht, ist selbstverständlich nicht neu. Vom Herkömmlichen unterscheidet er sich aber durch eine interessante Methode: Er wiederholt ganz stereotyp immer wieder den

gleichen Text an eigens dafür bestimmten Stellen des Handlungsablaufes. Diese formale Eigenart hat beileibe nichts formelhaft Starres an sich. Sie übt bei Delibes gleichsam die Funktion eines Katalysators aus, mit dessen Hilfe der Autor eine dichte Atmosphäre schafft, eine Stimmung, durch die er das Milieu bestimmt, in dem sich die Menschen bewegen, und die kleinen und ganz kleinen Dinge hervortreten läßt, welche für sie die Welt bedeuten.

Von dieser Welt erzählte Delibes mit feiner Behutsamkeit, ohne Sentimentalität, ohne Aufdringlichkeit. Seine Gestalten sind aus dem einfachen Volk genommen, urwüchsig, derb, aber nicht primitiv. Allen gibt er ihren ganz bestimmten Wert. Auch wenn er ihre weniger angenehmen Seiten offenlegt, tut er es nicht, ohne zu erklären oder zu entschuldigen. Das zeigt, wie lebendig seine Beziehungen zu den Menschen sind, und daß er ihnen mit seinem Herzen verbunden ist.

Miguel Delibes' erzählerisches Talent haben die Spanier bereits anerkannt. Sie zeichneten ihn für seinen zweiten Roman (der erste war „Und zur Erinnerung Sommersprossen“) mit dem „Premio de la Fundacion March“ aus.

Miguel Delibes, Wie der Herr befehlen. Aus dem Spanischen von Anneliese von Benda. Verlag J. P. Bachem, Köln 1962, 236 Seiten, Leinen DM 13.60.

Verdaderamente no sucede mucho en la novela "Como el señor mande" del joven escritor español Miguel Delibes.

..... Espiritu atento merece la técnica de la narración. Que Delibes convierte el pasado por reflexión en presente, no es naturalmente nuevo. Pero se separa de lo tradicional mediante un método interesante: Repite siempre muy estereotipado el mismo texto en pasajes del desenvolvimiento de la acción de intento destinados para ello. Esta propiedad de la forma no tiene en manera alguna un proceso de inmovilidad en si. Obra en Delibes igual que la función de un catalizador, con ayuda del cual el autor crea una atmósfera espesa, una disposición de ánimo, mediante la cual él determina el medio en el cual se mueven los hombres, y hace resaltar las pequeñas e ínfimas cosas y lo que para ellos representan en el mundo. De este mundo cuenta Delibes con fina circunspección, sin sentimentalismo, sin pesadez. Sus personajes están tomados del pueblo sencillo, ingenuo, tosco, pero no primario. A todos da un valor completamente delimitado.



Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*

Zeitung/Zeitschrift: *dpa / Deutsche Presse-Agentur*

Ausgabe vom: *Hamburg, 8.4.1963*

II

MIGUEL DELIBES: WIE DER HERR BEFEHLEN

Verlag J.P. Bachem, Köln

236 S.

DM 13,80

Die schlichte Handlung führt in den Lebensabend eines pensionierten Beamten, der, sich überflüssig vorkommend, von dem Gedanken an den Tod beherrscht wird. Seinem einfältigen Dienstmädchen vom Lande gelingt es immerhin, wieder einige Lichtblicke in seinen grauen Pessimismus zu bringen. Das wird in einfacher, unkomplizierter Form (ohne Hintergründigkeit im menschlichen Alltagsleben aufdecken zu wollen) erzählt. Allerdings, wo Beschränktheit und Langeweile gezeigt werden wie sie sind - hier in immer wiederkehrenden, gleichbleibenden Dialogen -, verhelfen sie auch dem Leser durch ihre bloße Darstellung nicht zu Kurzweil und Erbauung, trotz des grossen erzählerischen Talents Miguel Delibes. Humorvolle und rührende Episoden versöhnen aber immer wieder.

ff

- - -

..... Esto se cuenta en forma sencilla exenta de complicaciones (sin querer descubrir lo profundo en la vida humana de cada día). Por supuesto, aquí donde la limitación y el aburrimiento se muestran como ellos son - siempre vuelven y se repiten los mismos diálogos - no proporcionan al lector demasiado pasatiempo e ilustración por sus simples descripciones, a pesar del gran talento narrativo de Miguel Delibes. Pero se siente recompensado por la plenitud de humor y emocionantes episodios.



Buchtitel: *M. Delibes: Wie der Herr befehlen*

Zeitung/Zeitschrift: *Begegnung*

Ausgabe vom: *Köln, April / Mai 1963*

II

Miguel Delibes: „Wie der Herr befehlen“, Roman, Köln, Verlag Bachem, 236 Seiten, Leinen DM 13,80.
 Das Thema des Romans dieses erfolgreichen jungen spanischen Schriftstellers ist das einfache Leben. Ein nach gewissenhaft geführtem jahrzehntelangem Beruf Pensionierter wird mit seinem neuen Leben nicht fertig. Sein guter Hausgeist, gute Bekannte geben sich alle Mühe, um ihm die falsch verstandene Leere (er nennt sie „Vorzimmer des Todes“) erquicklich aufzufüllen. — Der Tenor des Romans geht aber nicht ins Tragische, sondern ins Positive. Es liegt ein heiterer Charme über allen Seiten des Buches, so daß man es gern liest. Eine erquickliche, aufheiternde Lektüre. — Es sei vermerkt, daß der Roman in Spanien eine hohe offizielle Anerkennung und Auszeichnung errang. — W —

..... El tenor de la novela no desemboca en lo trágico, sino en lo positivo. Hay un sereno encanto a través de las páginas del libro y por eso se lee con gusto. Proporciona una recreativa y agradable lectura. Es de notar que la novela ha alcanzado en España reconocimiento y distinciones oficiales.



BUCH DER WOCHE

Eine spanische Ehe

Von Miguel Delibes sind auf deutsch bisher die Romane „Die heiligen Narren“ und „Das rote Blatt“ erschienen. Da im Gegensatz zu lateinamerikanischen Autoren spanische bei uns noch immer nicht wirklich entdeckt worden sind, muß man auch Delibes näher vorstellen! Er wurde 1920 in Valladolid geboren, ist Jurist, war als solcher Anwalt, Lehrer für Handelsrecht und Chefredakteur der Zeitung „El Norte de Castilla“. Er ist Mitglied

Handlung eines Buches im selben Jahr spielen. Damit aber ist bereits die zweite Ebene dieser nächtlichen Anklage angedeutet, einer Anklage freilich, die im ersten Schock über den plötzlichen Tod des Gefährten ein Ausbruch des Zorns und jahrzehntelanger Enttäuschungen ist.

Miguel Delibes

Fünf Stunden mit Mario
Roman

Aus dem Spanischen von
Fritz Rudolf Fries
288 S., Ln., S 991,20
Piper-Verlag, München

Dona Maria del Carmen erlebte ihre Ehe keineswegs als das bürgerliche Glück, das sich das junge Mädchen einst erhoffte. Es waren ja nicht nur die Jahre des großen spanischen Umbruchs nach dem Bürgerkrieg, in dem die alten Werte der bürgerlich-katholischen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts über den Haufen geworfen wurden. Es war auch für den Einzelnen eine Zeit des Umsturzes alles Vergangenen, besonders aber für Don Mario, einen introvertierten, vor allem aber idealistischen und liberalen Professor, der durch seine weltfremde, meist verkannte publizistische Arbeit für eine neue, bessere Zeit kämpfen wollte, der in vehementen Angriffen für die Entrechteten Partei ergriff, dafür aber mit Isolation, Armut und Verachtung der sogenannten Gesellschaft büßte.

der spanischen königlichen Akademie und Träger des Premio Miguel Cervantes.

Man hat „Fünf Stunden mit Mario“, den bereits 1956 erschienenen, also sehr spät übersetzten Roman, mit Edward Albees Drama „Wer hat Angst vor Virginia Woolf?“ verglichen, meiner Meinung nach zu Unrecht. Ganz einfach deshalb, weil sich das englische und spanische Milieu überhaupt nicht vergleichen lassen. Des weiteren aber kann man diesen Roman als einen des gehobenen Unterhaltungsgenres lesen, obwohl er nicht nur zwischen den Zeilen viel mehr ist. Und das auch wenn die Übersetzung Wünsche offenläßt. Dieser einzige Monolog einer spanischen Hausfrau und Mutter, die zwischen Kondolenzbesuchen und dem Abtransport ihres toten Mannes mit diesem über ihre gemeinsamen Jahre hadert, hat im Deutschen nämlich eine Art Jargon erhalten, mit dem man wohl hoffte, dem spanischen Original zu entsprechen. Bundesdeutsche Floskeln irren aber nicht selten, obgleich der Übersetzer wohl hoffte, damit die Sprache einer spanischen Bürgerlichen zu treffen.

Deren Folgen gilt der bittere Monolog der Witwe, die diesen Aktivitäten ihres Mannes kein Verständnis entgegenbringen konnte, die alle ihre Hoffnungen auf Wohlstand und Verständnis begraben mußte, die an den erstarrten Formen ihrer Religiosität festzuhalten suchte und nicht begriff, daß Nächstenliebe etwa nicht darin bestand zu geben, sondern sich selbst zu geben; für die der geforderte Dialog des Konzils, das eigene Verhältnis zu Protestanten oder gar Juden eine Versuchung des Bösen darstellte, die darüber hinaus Intellektuelle nicht nur nicht verstand, sondern verachtete, die in der strengen Erziehung ihrer Kinder das einzige Heilmittel gegen alle bösen Neuerungen erblickte und ihres Mannes Einsatz für die Armen in jeder Beziehung nur als Einschränkung ihres Lebens verstanden konnte.

Der Roman beginnt mit der Todesanzeige, die gleichzeitig das Begräbnisverzeichnis darstellt. In dieser Weise stehen die „unaquella“ (die Gattin) Dona Maria del Carmen Sohn des Don Mario del Collado, Mutter des Walter del

Im Morgengrauen nach ihrer einsamen Nacht sagt Maria del Carmen zu ihrem Sohn, daß ihr Leben dennoch schön gewesen wäre, doch, ich weiß nicht, wie es kommt, daß schiel ich alles kaputt geht. Das ist ihr Fazit. Jenes der Lektüre aber ist kein anderes, als im Blick auf eine Durchschnitte den großen Umbruch, der Spanien getroffen hat, abzule-

